Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 101. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 2. März 1881.**

Politische Fasten.

Der Festjubel in Berlin verstummt allmälig, die fürstliche Hochzeit, welche von dem deutschen Volke wie ein freudiges Familienereigniß mitgefeiert wurde, ist vorüber und unser Blick lenkt sich wieder auf jene Schaubühne, wo um der Menschheit große Güter, um Herrschaft und um Freiheit, wird gerungen. Mit dem Rücktritt des Ministers Eulenburg ist ein kleines Wahrzeichen gegeben, daß eine neue Wandlung in der Politik des Reichskanzlers sich vorbereitet. Denn, wenn auch jetzt allmälig bekannt wird, daß zwischen Beiden schon seit längerer Zeit Differenzen, theils persönlicher, theils sachlicher Natur schwebten, so erweckt doch die Art des Austrages derselben das unbestimmte Gefühl, daß man sich auf neue Ueberraschungen gefaßt machen müsse. In welcher Richtung diese Wandlung erfolgen dürfte, läßt sich im Voraus nicht genau bestimmen. Hat doch Fürst Bismarck in seiner jüngsten Reichstagsrede sich zum Systeme des Fruchtwechsels in der inneren Politik bekannt, nach dem „heute liberal, morgen conservativ, einmal freisinnig und einmal dictatorisch regiert'' werden soll. Jedenfalls läuft das Bestreben des Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten darauf hinaus, daß nur unbedingt willfährige Werkzeuge zu seinen Mitarbeitern und Collegen herangezogen werden, Namensminister und Ressort-Maschinen. Die bereits angedeuteten Veränderungen im Finanzministerium und im Ministerium des Innern kennzeichnen diese Absicht, über welche sich Fürst Bismarck auch bereits mehr als einmal mit erwünschter Deutlichkeit ausgesprochen hat. Daß Staatssecretär von Schelling nicht als Leiter des Cultusdepartements auserlesen wurden, ist keineswegs als eine Berücksichtigung liberaler Empfindlichkeiten anzusehen; es sollte wohl nur einer Persönlichkeit, deren orthodoxe Starrheit sich beliebigen Wendungen nicht anzuschmiegen verstanden hätte, der Bruch ihres Rückgrates erspart werden. Wir hüten uns deshalb weislich, über eine glücklich überstandene Gefahr zu frohlocken: Herr v. Puttkamer bleibt auf seinem Posten und mit ihm das Princip des Confessionalismus, soweit es irgendwie noch mit den Plänen des Reichskanzlers verträglich ist. Diese bewegen sich jetzt fast ausschließlich auf wirthschaftlichem Gebiete und fassen darüber hinaus nur die Einschränkung der parlamentarischen Rechte und die Verkümmerung der unfertigen Ansätze zur Selbstverwaltung ins Auge.

Es dunkelt immer mehr, die nationale Idee ist kaum mehr zu sehen und wenn sie nicht als Leitstern in unserer Brust wachte, am Himmel unserer inneren Politik könnten wir sie nicht entdecken. Wohl schwirrt die Luft von nationalen Phrasen, welche die Interessenpolitiker, die confessionellen Schwarmgeister, die Rückschrittler aller Art, ja die directen Gegner des Reiches und seiner Entwicklung sich geborgt haben, um die Verwirrung, welche die sprunghaften Aeußerungen des Regierungswillens hervorrufen, noch zu steigern. Da kommt Fürst Bismarck, der seit dem 8. Mai vorigen Jahres zu alledem geschwiegen, in letzter Zeit aber jede Woche einmal ein Redeturnier eröffnet, und sagt: Die nationale Idee — die bin ich! Das ist ein Irrthum, vielleicht ein edler Irrthum, jedenfalls aber ein verhängnißvoller. Durch ihn wird unser ganzes politisches Leben einem dauernden Siechthum geweiht. Gewiß, bei der Schöpfung unseres nationalen Staatswesens hat der Reichskanzler den hervorragendsten Antheil gehabt, aber ein Anderes ist Schaffen und ein Anderes Erhalten. Nur das Erstere kann, wenn die Zeit hierfür reif ist, wenn die Umstände günstig liegen, durch kühne, entschlossene Thaten geschehen, bei denen Einzelnen die Hauptaufgabe zufällt. Das Letztere erfordert die stetige und unablässige Arbeit Vieler, eine Arbeit, die nicht beliebig gewechselt und unterbrochen werden darf. Auch das Staatsleben will sich organisch entwickeln und gestalten; durch fortwährende Eingriffe in dasselbe schädigt man sein Wachsthum oder impft ihm gefährliche Krankheiten ein. An einem solchen Zustand laboriren wir aber jetzt und er wird nicht besser, sondern schlimmer mit den Jahren. Der beschränkte Parlamentsverstand ist nur zu oft von dem Fürsten Bismarck beleuchtet worden, so daß es an der Zeit ist, einmal auch den unbeschränkten Regierungsverstand einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Die deutsche Nation kann sich nicht fortdauernd in der Rolle des Polonius gefallen, der dieselbe Wolke bald als Kameel, bald als Wiesel erschaut, je nachdem es vorgesagt wird. Und noch weniger kann dieselbe jede, auch die auffallendste Wandlung unserer Politik schon deshalb gutheißen, weil sie von dem Manne ausgeht, der sich in gewissen Epochen unserer Geschichte ihres höchsten Vertrauens würdig gezeigt hat. Fürst Bismarck hält sich bereits für ein Symbol, für das ausschließliche Symbol unser nationalstaatlichen Entwicklung. Für lebensvolle Völker kann aber ein Symbol nicht die Bedeutung eines Marksteines haben, welcher alle Gedanken- und Willensthätigkeit abgrenzt, sondern nur die eines Wegweisers, der zu ihren idealen Zielen hinlenkt. Und nun füge man noch hinzu, daß dieser Markstein selbst keineswegs einen festen Stand hat, sondern mehrmals ruckweise verschoben wird, um die Sache ganz undenkbar erscheinen zu lassen. Es giebt wohl ein Pflicht- aber kein Amtsbewußtsein des nationalen Gefühls und die Dictatur eines patriotischen Alleinwillens ist nur mit dem Kriegszustande, nicht mit dem Friedenszustande vereinbar. Es ist auch ein latenter Kriegszustand, in dem wir in Deutschland leben, der damit noch seine weitere Kennzeichnung erhält, daß wider die Parteien alle Mittel einer diplomatischen Kampfführung in Anwendung gebracht, Bündnisse der Regierung mit derselben und Gegnerschaft nach dem momentanen Bedarf gewechselt, Principien nach Belieben anerkannt und verleugnet werden.

Die Folgen davon sind aber nicht nur eine Zerrüttung unserer Partei-, sondern auch unserer Regierungsverhältnisse, ein schwerer, geistiger Nothstand, der durch die Hervorkehrung der materiellen Angelegenheiten doch nur vorübergehend in Vergessenheit gebracht werden kann. Der Optimismus, den Fürst Bismarck in seiner letzten Rede eindringlich predigte und mit dem Hinweis auf andere Länder zu rechtfertigen suchte, erscheint als eine schale Tröstung, wenn wir gleichzeitig vernehmen müssen, daß wir politisch nurmehr leben und athmen dürfen, wie es ihm, dem gewaltigen Reichskanzler, gut dünkt, daß wir nur die Bahnen beschreiten sollen, die er uns vorzeichnet. Wir können es ihm nicht Dank wissen, daß wir von dem Ungemach anderer Völker verschont bleiben, das uns auch unter einem wirklich constitutionellen Regime nicht heimsuchen würde, und daß er uns zu politischen Fasten anhält, damit wir uns den Magen nicht überladen.

Wir sehen in österreichischen, englisch-irischen und ähnlichen Fatalitäten keine Rechtfertigung, daß Fürst Bismarck den vielleicht naturnothwendigen Wechsel von auf- und absteigenden Curven der Entwickelung an seinen Namen geknüpft hat. Dem Naturnothwendigen werden wir uns fügen, die Nothwendigkeit einer persönlichen Kanzlerpolitik nur dann begreifen, wenn die feststehende Persönlichkeit auch ein festes, dauerhaftes Princip zu verkörpern weiß. Ein Proteus, der uns in immer wechselnder Gestalt erscheint, ist kein Repräsentant des deutschen Staatsgedankens, der unser Gefühl befriedigen kann. Wir haben nicht vergessen, was er Großes geleistet, wir verlangen aber Treue um Treue, vor Allem Treue für die Ideen, die ihn auf seinem Siegerzuge begleitet. Der Rattenkönig von persönlicher, Wirthschafts-, Confessions- und Wahlpolitik, als der sich heute in Deutschland unsere Regierungspolitik erweist, ist nicht dazu angethan, irgend eine der Parteien, noch weniger das ganze Volk und seine zukunftstüchtigen Elemente zu befriedigen. Fürst Bismarck muß es anläßlich seiner letzten Reden wohl selbst empfunden haben, daß sein Wort nicht mehr das nachhaltige Echo hervorruft, wie früher, daß dafür seine und des Reiches alte Gegner sich immer näher an ihn herandrängen, jedenfalls nicht um ihren früheren Ueberwinder emporzuheben, sondern um denselben zu sich herabzuzerren. Es ist dies ein betrübender Anblick für jeden Freund des großen Mannes, der aber leider übersieht, daß man wohl über den Parteien stehen, nicht aber sich über Principien erheben kann, denen man selbst einst Ausdruck gegeben, daß man im Staatsleben lernen muß, aber auch nicht vergessen darf. Die Rolle des „ehrlichen Maklers'' mag für die äußere Politik mitunter recht gut passen; für die innere ist nur eine angemessen: jene des ruhig und emsig aufbauenden Staatsorganisators, welcher den Eckstein, das politische Gewissen der Nation, nicht verwirft. Ein Regiment der fortdauernden Krisen — nicht etwa nur der Minister-, Bundesrath- und parlamentarischen, sondern der niederreißenden und durcheinanderwerfenden Principien-Krisen — ist vollständig ungeeignet, das Vertrauen für diesen Weiterbau zu stärken.

Breslau, 1. März.

Zwischen den Secessionisten und der Fortschrittspartei schweben seit einiger Zeit Verhandlungen betreffs eines gemeinsamen Wahlaufrufs, doch ist bisher ein Resultat noch nicht erzielt worden.

Graf Eulenburg hat sich am Sonnabend Mittag von den Räthen und den anderen Beamten des Ministeriums des Innern verabschiedet. Es gewinnt nach der „Voss. Ztg." jetzt den Anschein, als ob Herr Bitter nicht provisorisch, sondern definitiv das Ministerium des Innern übernehmen werde. Herr von Puttkamer verbleibe dann in seiner gegenwärtigen Stellung und an Bitter's Stelle als Finanzminister träte Herr Scholz, der Staatssecretär im Reichsschatzamt. Das Gerücht, Herr v. Schelling sei zum Cultusminister ausersehen, wird als unbegründet bezeichnet. Von anderer Seite wird wiederum der Oberpräsident Steinmann in Schleswig als Nachfolger Eulenburg's genannt. In Reichstagskreisen trat gestern mit Bestimmtheit die Nachricht auf, daß Fürst Bismarck selbst bis zum Ablauf der Vorbereitungen für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage die Verwaltung des Ministeriums des Innern interimistisch übernehmen und dem Staatssecretär des Reichsamts im Inneren v. Bötticher die Leitung des Handelsministeriums übertragen wolle.

In Oesterreich haben die Berathungen der Enquete über die czechische Universität gestern ihren Anfang genommen. Die czechischen Blätter hoffen, daß die Eröffnung der philosophischen Facultät bereits im Herbst erfolgen werde.

Der officielle englische Bericht über die Niederlage am Spitzkop lautet:

„Colley ist mit 627 Mann die letzte Nacht ausmarschirt, um den Maguba-Berg zu besetzen. Die Boers griffen ihn um 7 Uhr Morgens an. Bis 11 Uhr telegraphirt Colley, daß das Gefecht befriedigend verlaufe. Um 1 Uhr nahm das Feuer zu und um halb 2 Uhr wurde die ungünstige Wendung klar. Es herrschte große Verwirrung auf dem Hügel, allein wegen der weiten Entfernung von dem Lager konnte nicht genau erkannt werden, wer retirirte. Um 2 Uhr 20 Minuten wurde jedoch klar, daß wir den Hügel verloren hatten und unter dem heftigsten Feuer retirirten. Ich muß nach den Berichten leider den Tod Colley's melden. Allein, da der Feind nahe dem Schlachtfelde ist, weiß ich dies nicht positiv. Ich schicke soeben nach dem Schlachtfelde wegen Bestattung der Todten und Fortbringung der Verwundeten."

Sir George Pommeroy Colley war Generalstabs-Chef der Engländer in den Feldzügen gegen die Aschantis und die Zulukaffern unter Sir Garnet Wolseley. Er galt für einen begabten, wissenschaftlich gebildeten Offizier; einer selbstständigen Stellung hat er sich indessen nicht gewachsen gezeigt. — Zu seinem Nachfolger wurde General Roberts, der Sieger in Afgha-

---

Theater- und Kunst-Chronik.

Das bedeutendste theatralische Ergebniß der letzten Woche war die Aufführung der Oper „Mephistopheles'' von Arrigo Boito, einem italienischen Componisten, der mit Ponchielli an der Spitze der jungen italienischen Tondichter steht, die mit den alten Traditionen gebrochen haben. Sein Mephistopheles erlebte im Jahre 1868 in der Scala in Mailand die erste Aufführung mit einem totalen Fiasco. Der Autor war damals 28 Jahre alt. Er ließ sich durch diesen Mißerfolg nicht beirren, den Weg der extremen romantischen Richtung weiter zu wandeln. Es entstanden zwei Opern, „Hero und Leander'' und „Nero'', von denen erstere ungedruckt, letztere unvollendet geblieben ist, außerdem verfertigte Boito für seine Collegen eine Anzahl Operntexte. In einer Umarbeitung errang sein Mephistopheles sieben Jahre später in Bologna einen großen Erfolg. Alle italienischen Bühnen nahmen sich jetzt des Werkes an, welches im letzten Sommer sogar in Her Majesty's Theatre in London mit der Nilsson in der Doppelrolle der Margarethe-Helena Aufsehen machte. Nun ist die Oper rasch hintereinander in Petersburg, Prag, Köln und Hamburg in Scene gegangen, doch hat sie nur einen Achtungserfolg errungen. Der Text ist Goethe's „Faust'' entnommen, aus dem eine Reihe von Scenen ziemlich willkürlich und unvermittelt herausgerissen sind. Die scenische Anordnung der Oper ist so brutal als möglich, nach dem Recept: „Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken'', ins Werk gesetzt. Ein Stück Prolog, ein Stück Gretchen-Roman, eine Helena-Scene, dann wieder ein bischen classische Walpurgisnacht, und schließlich ganz unvermittelt Faust's Tod und Begnadigung folgen aufeinander. Verse Goethe's wechseln mit denen Boito's ab. Die Verballhornung des Dramas ist an manchen Stellen geradezu unglaublich. Was soll man sagen, wenn Boito den berühmten Pudel durch einen „grauen Bruder'' ersetzt und Faust sagen läßt: „Das also ist des Bruders Kern!'' Die deutschen Bühnen haben wenigstens diese Abgeschmacktheit beseitigt. Ueber die Musik äußern sich die uns vorliegenden Kritiker ziemlich widersprechend. Die „W. A. Z.'' schreibt: „An Versuchen, in der Musik zu charakerisiren, fehlt es nicht. Aber die Anläufe zur Originalität verflachen sich zumeist zum Banalen oder verzerren sich zum Bizarren. Der diabolische Charakter des Mephistopheles ist vorzugsweise auf das Fagott angewiesen, das indeß nur in mäßiger Weise seine Schuldigkeit thut. Gegen die blendenden Effecte der Ausstattung kommt die Musik in mehreren Scenen gar nicht auf. Der Autor glaubte durch diese Kunstgriffe seine Wirkungen zu erhöhen und wird die Erfahrung machen müssen, daß er eigentlich mehr ein Libretto für den Maschinisten, als für seine eigene Musik geschrieben hat.'' Günstiger äußern sich die Hamburger Blätter. Ueberall aber begegnen wir dem Tadel, daß dem Werke die Einheit des Stils vollkommen fehlt. Bald glaubt man einen Schüler Donizetti's und Bellini's, bald einen Nachahmer Wagners zu hören, dazwischen fehlt es nicht an Anklängen an Meyerbeer und Gounod. Neben echt italienischer Cantilene finden sich grübelnde, ins Unendliche verlierende Phrasen. Am besten gelungen ist die Schilderung der Hexenscenen, völlig verfehlt dagegen ist Gretchen gezeichnet. „Wir können Boito's Werk nur insofern bemerkenswerth nennen'', meint die „Fr. Ztg.'', „als es uns aus Italien kommt und somit den Beweis liefert, daß auch dort das „Neue'' sich geltend macht. Für Italien mag Boito als Reformator gelten, für Deutschland ist er mit „Mephistopheles'' vorläufig nur Nachahmer, und nicht einmal ein glücklicher; man darf darum annehmen, daß man dem Werke, wäre es in Deutschland entstanden, nicht halb so viel Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Uebrigens sind wir der Ueberzeugung, daß „Mephistophele'' weder ein weiter Weg noch ein langes Verbleiben in Deutschland beschieden ist. Manche Bühne wird sich wohl dadurch zur Aufführung verleiten lassen, daß die Oper in Hülle und Fülle Gelegenheit zu großartiger und pompöser Ausstattung giebt, doch die Leere des Ganzen wird eine Einbürgerung ins Repertoir hintertreiben.''

Der Vertrag, den die Leipziger Theaterdirection mit der Leitung des Victoria-Theaters in Berlin wegen Aufführung der Wagner'schen „Nibelungen-Trilogie'' abgeschlossen, ist jetzt bis auf alle Einzelheiten perfect. Es finden vier Cyclen von Aufführungen in der Zeit von Anfang bis Ende Mai statt. Richard Wagner will in eigener Person diesen Aufführungen beiwohnen, zu denen die Mitwirkung der hervorragendsten Leipziger Opernkräfte, u. A. der Herren Lederer, Schelper und Reß, der Damen Sachse-Hofmeister und Reiche-Kindermann, der Opernsängerin Materna aus Wien und des Vogel'schen Ehepaares gesichert ist. Das ganze Unternehmen leitet der Operndirector Angelo Neumann und Capellmeister Seidel. — Aus Paris kommt die Meldung, daß der „Ring der Nibelungen demnächst auch an den Ufern der Seine eine Heimstätte finden soll. Zunächst wird mit dem Project der Name Angelo Neumann in Verbindung gebracht, der mit seinem nibelungensingenden Material in einigen Monaten von Berlin nach London wandern wird. Es läßt sich wohl denken, daß der kühne Leipziger Operndirector, sobald er erst angefangen haben wird, sein Personal nach außerhalb in Bewegung zu setzen, auch vor dem Risico einer Pariser Aufführung nicht zurückschrecken wird. Die Vorbedingungen, auf Grund deren ein solches Unternehmen Erfolg erringen könnte, sind, so schreibt die „Tribüne'', in Paris allerdings nur einseitig, nämlich bei den Musikern vorhanden. Die große Mehrzahl der intelligenten Musiker ist von Bekenniß wagnerisch und beschäftigt sich mit den Werken des Bayreuther Meisters um so eifriger, als diese in Frankreich den Charakter verbotener Früchte tragen. Sicherlich werden eines Tages die heimlichen Flammen der Begeisterung hoch empor schlagen und über alle chauvinistischen Gegengründe triumphiren; ist doch der seit einigen Jahren in Paris so breit wuchernde Enthusiasmus für Berlioz zum großen Theil nichts anderes als der cachirte, in eine nationale Form gebrachte Drang nach Zukunftsmusik. Es ist in Deutschland wenig bekannt, in welch enragirter Weise einzelne große Pariser Blätter, die ihrem sonstigen Habitus nach durchaus nicht den Beruf zu haben scheinen, sich für deutsche Knnst zu erwärmen, die Sache Wagners führen. So brachte der „Gaulois'' vor einigen Monaten eine überaus umfangreiche Analyse der Meistersinger, welche geradezu von dem Tone durchdrungen war, wie wir ihn in Deutschland nur in Fachzeitungen vom Kaliber der „Bayreuther Blätter'' antreffen. Bei alledem würde sich der Versuch einer Nibelungenaufführung in Paris zweifellos an seinen Veranstaltern bitter rächen; nicht in Folge der principiellen Opposition, die dem Menschen Wagner von Seiten des Gros des Pariser Publikums entgegengebracht wird, sondern weil der Zusammenhang der Pariser Musikwelt mit dem Wagner'schen Riesenwerk in doppelter Hinsicht fehlt: es fehlt jede Continuität mit der textlichen Grundlage einerseits und die Brücke der zwischen Tannhäuser und Nibelungen liegenden Werke andererseits. Die Wiederauffrischung Wagner's in Paris kann und wird sich folgerichtig nur dadurch vollziehen, daß man dort wieder anknüpft, wo im März 1861 der verbindende Faden entzweiriß. Nur über Lohengrin und Meistersinger geht der Weg zu den Rheintöchtern und Walküren. Die unvermittelte Vorführung der Tetralogie würde dem Verständniß nicht die Wege erschließen, sondern auf lange Zeit hinaus verbarricadiren. — Uebrigens hat sich auch die französische Oper bereits der Nibelungensage bemächtigt. Reyer hat aus derselben den Stoff für seine Oper „Sigurd'' entnommen. Fragmente dieser Oper, von Mmes. Krauß, Montalda und Herrn Lasalle, Mitglied der großen Oper, im Saale des Conservatoire de Musique vorgetragen, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Concerte im Conservatoire haben großen künstlerischen Werth und sind an Bedeutung mit den Gewandhaus-Concerten in Leipzig zu vergleichen.

Am 25. Februar hat sich der neue Director der Wiener Oper, Wilhelm Jahn, mit der Vorstellung des neu in Scene gesetzten „Oberon'', in glücklichster Weise eingeführt. Der Oper war zum ersten Male die Textbearbeitung von Dr. Grandaur mit den von

nistan, ernannt. Die englischen Blätter trösten sich damit, daß die Truppen Woods in die Niederlage am Spitzkop nicht verwickelt wurden. Die „Times" meint, die Schlappe werde bald gerächt werden, der endliche Sieg sei nur verzögert. Wir werden sehen!

Das neue spanische Ministerium zeigt sich rührig. Der Justizminister, Alonzo Martinez, bereitet ein Decret zur Wiederherstellung der Civilehe vor. Dieselbe war, obgleich im Jahre 1870 als obligatorisch durch ein Gesetz der Cortes eingeführt, im Jahre 1875 durch ein einfaches Decret des Herrn Canovas wieder abgeschafft worden. Dieses Decret hatte die obligatorische Civilehe nur für nicht-katholische Spanier, also nur für einen winzigen Bruchtheil der Bevölkerung, beibehalten. Auch mit der Wiedereinführung der Geschworenen und der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens soll sich der Justizminister gegenwärtig beschäftigen. Der Unterrichtsminister seinerseits wird im nächsten Ministerrath die Zurückberufung und Reinstallirung der wegen ihrer politischen und philosophischen Anschauungen im Jahre 1875 abgesetzten oder verbannten Professoren beantragen.

Deutschland.

= **Berlin**, 28. Febr. [Bundesrathsausschüsse. — Uebereinkunft mit Dänemark. — Brausteuervorlage.] Die Ausschüsse des Bundesrathes nehmen morgen ihre Thätigkeit wieder auf und zwar wird der Ausschuß für Handel und Verkehr sich mit der Abänderung der Gewerbeordnung, welche das Innungswesen betrifft, beschäftigen, während der Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen an die Prüfung der Vorschläge bez. der Nachträge zum amtlichen Waaren-Verzeichniß herantreten wird. — Hinsichtlich der Uebereinkunft mit Dänemark wegen Auslieferung von Deserteuren der Handelsmarine ist die Initiative von Dänemark ausgegangen, welches eine Regelung der Materie in derselben Weise wünschte, wie dies zwischen Deutschland und Großbritannien im Jahre 1879 geschehen ist. Die deutsche Regierung hat der dänischen den Entwurf einer entsprechenden Uebereinkunft mitgetheilt, den dieselbe gut geheißen hat, während sie ihre Bereitwilligkeit zum Abschluß des Uebereinkommens erklärte. Es schwebt diese Angelegenheit jetzt bei den zustehenden Ausschüssen des Bundesrathes. — Die wichtigste Veränderung, welche der Bundesrath zu dem Brausteuergesetz beschlossen, betrifft zunächst die neue Fassung des § 1, welche also lauten soll: „In dem innerhalb der Zolllinie liegenden Gebiet des Reichs, jedoch mit Ausschluß der Königreiche Baiern und Würtemberg, des Großherzogthums Baden, des großherzoglich sächsischen Vordergerichts Ostheim und des herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Amts Königsberg, wird die Brausteuer nach Maßgabe der §§ 2 bis 46 dieses Gesetzes erhoben." Die folgenden Bestimmungen sind redactioneller Art. Am Schlusse wird als neuer § 47 angefügt: „Von den auf Grund dieses Gesetzes in die Reichskasse fließenden Ertrage der Brausteuer, einschließlich der Aversen für Ostheim und Königsberg (§ 1) und der Aversen der Zollausschlüsse, ist die Hälfte den einzelnen an dieser Steuer betheiligten Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung, mit welcher sie zu den Matricularbeiträgen herangezogen werden, zu überweisen.

* **Berlin**, 1. März. [Berliner Neuigkeiten.] Bei der Ausfahrt des Kaisers am Freitag Mittag 11½ Uhr durch die Charlottenstraße passirte es, wie der „Reichsbote" nachträglich meldet, daß an der Kreuzung der Jägerstraße eine herrschaftliche Equipage in scharfem Trabe dahergerollt kam. Nur durch energisches Anrufen des kaiserlichen Kutschers gelang es dem herrschaftlichen Kutscher, seine Pferde noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen, sonst wären die beiden Wagen ineinander gefahren. — Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung ausgesprochen, daß er auch in diesem Jahre den Geburtstag des Kaisers in Gemeinschaft mit den Mitgliedern der Letzteren durch ein Festmahl im Rathhause zu feiern wünsche und daran das Ersuchen geknüpft, daß die Versammlung sich mit der Benutzung des Festsaales hierzu einverstanden erkläre und zwei Mitglieder aus ihrer Mitte abordnen möge, welche mit den Deputirten des Magistrats die entsprechenden Arrangements treffen. — Der Magistrat veröffentlicht in der Angelegenheit der Nichtbestätigung des Predigers Dr. Hasenclever nunmehr auch das letzte darauf bezügliche Schriftstück: die Antwort des Ober-Kirchenraths auf die Beschwerde des Magistrats. Es heißt in dieser Antwort unter Anderem: „Wir haben nicht abgelehnt, wie der Magistrat voraussetzt, über die Nichtbestätigung des p. Hasenclever zu befinden, sondern wir haben den von dem wahlberechtigten Patron gestellten Antrag abgelehnt, das Verfahren des königl. Consistoriums bei Feststellung der Qualification einer eventuell auf Aufhebung der Entschädigung desselben gerichteten Prüfung zu unterziehen. Solche Prüfung von uns auf dem Beschwerdeweg zu fordern, giebt dem Magistrat sein Patronatsrecht keinen Anspruch. Denn die Gesichtspunkte, nach welchen das Kirchenregiment die gesetzlichen Bestimmungen über die Feststellung der Qualification für das geistliche Amt in der Landeskirche zur Anwendung bringt, liegen außerhalb des Bereichs der dem Patron zustehenden Rechte der Pfarrwahl, welche durch die genannten Maßnahmen der zuständigen Kirchenbehörden gar nicht berührt werden. Wir weisen daher dem Magistrat wiederholt darauf hin, daß die Wahl auswärtiger Geistlicher durch einen Patron der Natur der Sache nach immer der Einschränkung unterliegt, daß die bisher nicht festgestellte Qualification des Gewählten nachträglich der Anerkennung von zuständiger Seite bedarf." — Berthold Auerbach feierte am Montag seinen 69. Geburtstag. Derselbe ist 1812 geboren. Von allen Seiten trafen Glückwünsche ein, in welchen den Sympathirn für den Gefeierten Ausdruck gegeben wurde. — Bei der Haussuchung in der Redaction des „Berliner Börsen-Kuriers" ist auf Beschluß und Requisition des Amtsgerichts Berlin I eine Beschlagnahme der Redactions-Correspondenzen vorgenommen worden. Der Grund zu dem Gerichtsbeschluß lag (nach einer officiösen Polizeinotiz) in dem dringenden Verdacht, daß die Gebrüder Davidsohn sich eines Vergehens gegen die §§ 7 und 18 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 schuldig gemacht hätten. Diese Paragraphen betreffen die persönlichen Verhältnisse der redactionellen Leitung eines Blattes, die Stellung des verantwortlichen Redacteurs 2c. Der „Börsen-Kurier" selber berichtet: „Man erkundigte sich nach dem Platz des verantwortlichen Redacteurs dieses Blattes, nach der Art seiner Thätigkeit, ob er es sei, der die einlaufenden Briefe öffene und dergleichen mehr." Uebrigens ist die Haussuchung nicht von 15, sondern nur von 8 Beamten vorgenommen worden. — Am Freitag Vormittag wurden bei einer sehr großen Anzahl von Socialdemokraten umfassende Haussuchungen abgehalten, wobei die Polizei jedoch außer einigen einzelnen Exemplaren verbotene Drucksachen nicht vorfand.

[Parlamentarisches.] Der Abgeordnete von Varnbüler wird demnächst einen sehr zahlreich unterstützten Antrag im Reichstag einbringen, inhaltlich dessen unter Aufgebung des Princips des Unterstützungswohnsitzes, die Heimathsberechtigung wieder zur Grundlage der Beziehungen zur Gemeinde gemacht wird. Der Antrag will die Freizügigkeit und Gewerbefreiheit unangetastet lassen, die Erwerbung der Heimathsberechtigung an einen fünfjährigen Aufenthalt knüpfen. Die jetzigen Landarmenverbände sollen zur Uebernahme der Kosten für Irre, Unheilbare und ähnliche Fälle aufrecht erhalten werden.

[Vorlage über die Versorgung von Wittwen und Waisen von Civilbeamten.] Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung, zugegangen. Darnach sind Beamte der Civilverwaltung, welche Diensteinkommen oder Wartegeld aus der Reichskasse beziehen und welchen beim Eintritt der Voraussetzungen der Versetzung in den Ruhestand, nach Erfüllung der erforderlichen Dienstzeit, Pension aus der Reichskasse gebühren würde, sowie in den Ruhestand versetzte Beamte der Civilverwaltung, die kraft gesetzlichen Anspruches oder auf Grund des § 39 des Reichsbeamten-Gesetzes vom 31. März 1873 lebenslängliche Pension aus der Reichskasse beziehen, verpflichtet, Wittwen- und Waisengeld-Beiträge zur Reichskasse zu entrichten. Diese Verpflichtung erstreckt sich nicht auf solche Beamte, welche nur nebenamtlich im Reichsdienst angestellt sind. Die Wittwen- und Waisengeld-Beiträge betragen jährlich drei Procent des pensionsfähigen Diensteinkommens, des Wartegeldes oder der Pension mit der Maßgabe, daß der die Jahressumme von 9000 M. des pensionsfähigen Diensteinkommens oder Wartegeldes und von 5000 M. der Pension übersteigende Betrag nicht beitragspflichtig ist.

[Die Handelsbeziehungen zu Oesterreich.] Noch vier Monate trennen uns nur von dem Ablauf des provisorischen Handelsvertrages mit Oesterreich, und noch wird man nicht das Geringste davon gewahr, daß neue Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich wegen Abschlusses eines definitiven Handelsvertrages im Gange wären. In der That hört man denn auch, daß die Schwierigkeiten sehr groß sind, die einem Definitivum entgegenstehen, und so wird es für nicht unwahrscheinlich gehalten, daß diesem Reichstage noch eine Vorlage über die Verlängerung des am 30. Juni d. J. ablaufenden Provisoriums zugehen wird.

[Deutsche Chronik.] Die „Germania" schreibt: In den letzten Tagen hat sich in der Diöcese Straßburg unter dem Clerus eine Nachricht verbreitet, an deren Richtigkeit wohl nicht gezweifelt werden dürfte, welche aber allgemein überrascht hat. Bis jetzt hat der Bischof es stets abgelehnt, auf die Frage in Betreff eines Coadjutors und zugleich Nachfolgers einzugehen. Nun aber empfindet er doch die Last des Alters immer stärker und hat nach dem Beispiel des Bischofs von Metz Unterhandlungen mit der Regierung eingeleitet. Ueber die Persönlichkeit verlautet zwar nichts, aber so viel ist gewiß, daß der Vorgeschlagene ein Deutscher ist, und zwar nicht vorgeschlagen von der Regierung, sondern vorgeschlagen vom Bischofe.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 28. Febr. [Zum Studentenkrawalle.] Nicht blos die Studenten mögen zufrieden sein, daß sie in dieser Krisis, die mit so fabelhaftem Unverstande provocirt ist, gerade einen so echt liberalen und dabei ruhig besonnenen Rector besitzen, wie es der bekannte Historiker Professor Lorenz ist. Seinen Ansprachen gelang es, den Spectakel, der heute schon halb und halb aufs Neue loszubrechen drohte, zu beschwichtigen. Gelingt es ihm nun gar, die Zusage wahr zu machen, die er heute bei seiner Ansprache auf dem Hofe des Universitätsgebäudes vor vielen Studenten gab: „Nur ruhig, die Sache kann beigelegt werden!" ... Gelingt es ihm, auch an maßgebender Stelle der Ansicht Raum zu verschaffen, daß es sich um „eine Dummheit" handelt, wie er die Katzenmusik heute nannte, um damit zu erzielen, daß „eine Dummheit" nicht zu einer hochnothpeinlichen Angelegenheit heraufgeschraubt werden darf: dann hat er nicht blos den akademischen Bürgern, sondern auch der Sache der Verfassungspartei einen großen Dienst geleistet. An Schneidigkeit fehlt es Lorenz nicht, aber persona grata ist er nach oben hin so wenig, daß er sogar noch unter dem Ministerium Auersperg in dessen letzten Tagen, als dasselbe schon die Reaction aus allen Poren schwitzte, eben um seiner Schneidigkeit willen seiner Stelle als Präses der Prüfungscommission enthoben ward und seine Wahl zum Rector gewissermaßen ein Act der Opposition des Senats gegen die mittlerweile hereingebrochene Aera Taaffe war. Einen leichten Kampf wird er nicht zu bestehen haben, denn jene Feudalen und Clericalen, die alle Hintertreppen bei Hofe am genauesten kennen, sind fest gewillt, aus dem Zwischenfalle aufs ausgiebigste Capital zu schlagen. Und daß sie es nicht ohne Erfolg thun, zeigt die Einlieferung der verhafteten Studenten an das Landesgericht unter der Anklage, einen „Auflauf" veranlaßt zu haben! Also politische Criminalverbrecher! Wegen einer Katzenmusik sollen 14 junge Leute, alle aus guter Familie, die doch wahrlich keines Fluchtversuches verdächtig sind, und bei denen von Collusionshaft nicht die Rede sein kann, da man sie im Polizeigefangenhause 60 Stunden lang frei mit einander durch alle fünf Zimmer, die ihnen angewiesen waren, verkehren ließ. Das „Vaterland" spricht von dem „Operationsplan", der im Reichsrathe ausgeheckt sei, und von „Siegesbulletins", die „im Hauptquartier Herbst" entgegengenommen werden. Offenbar ist es die Absicht der Feudalen, durch wohlüberlegte Scenen à la Lienbacher eine Temperatur hervorzurufen, die dann planmäßig zur Contrerevolution gegen Alles, was seit zwanzig Jahren entstanden ist, ausgebeutet werden kann!

= **Wien**, 28. Febr. [Die Verhaftung der Studenten.] Heute wurden die verhafteten Studenten dem Landesgerichte in Strafsachen abgeliefert. Die Anklage soll auf „Auflauf" lauten und dabei stimmen doch alle Berichte darin überein, daß die Studenten sich keiner Gewaltthätigkeit schuldig machten, ja nicht einmal den Anordnungen der Polizei sich irgendwie widersetzten. Allgemein erzählt man, daß die Studenten von verkleideten Polizeiagenten zu Ausschreitungen provocirt wurden, eine Behauptung, die jedenfalls die strengste Untersuchung nach sich ziehen sollte. — Um 1 Uhr zogen die Studenten in Massen zur Universität. Bald darauf erschien der Rector, Professor Lorenz. Er erklärte, daß die Demonstrationen vor dem Wohnhause Lienbachers einer freien Stadt wie Wien unwürdig seien; er selbst zwar betrachte diese weit gelinder, als dies von anderer Seite beurtheilt werde, da er doch auch einmal jung gewesen und im Achtundvierziger-Jahre selbst Vieles mitgemacht habe; nichtsdestoweniger könne er diesen Vorfall nicht billigen. Auf die Rufe: „Detectives! Polizisten sind da!" bemerkte Professor Lorenz, daß, was er sage, Jedermann hören könne. Lebhaftes Zurufen und ein vielstimmiges „Prosit!" rief die Aeußerung des Rectors hervor: „Furcht kennt ein deutsches Herz nicht!" Schließlich betonte Professor Lorenz, daß, so warm er auch für die Studentenschaft fühle, er doch nicht umhin könne, wenn die provocirten Straßenscenen sich wiederholen würden, gegen die Schuldtragenden mit der größten Strenge einzuschreiten. Was die Schließung der akademischen Lesehalle betrifft, fehlen ihm bisher Instructionen, er glaube jedoch, daß die Wiedereröffnung derselben, sobald sich die aufgeregten Gemüther der Studenten beruhigt haben würden, sicher sei. Was die Verhafteten betreffe, so haben sowohl er als auch die anderen Herren Professoren

---

Franz Wüllner hinzucomponirten Recitativen zu Grunde gelegt. Ed. Hanslick schreibt über diese Aufführung in der „N. Fr. Pr.": Bei Gelegenheit der ersten Vorstellung des „Oberon" im neuen Opernhause plaidirten wir für die Verwandlung des gesprochenen Dialogs in Recitative als die einzige Form, in welcher „Oberon" in der großen Oper mit Erfolg aufzuführen wäre. Weber selbst hat die Mängel des ihm von London aus octroyirten Textbuches wohl erkannt, das „allen seinen Ideen und Grundsätzen sehr fremdartig" erschien. Eine Umarbeitung des „Oberon" für Deutschland wollte Weber selbst vornehmen; nur allzu rasch trat der Tod dazwischen. Nun hat einer seiner tüchtigsten Nachfolger auf dem Dirigentenstuhl der Dresdener Oper, Hof-Capellmeister Wüllner, sich dieser Arbeit unterzogen und die gesprochene Prosa durch Recitative ersetzt. Eine schwierige, delicate Aufgabe und nur von einem Componisten lösbar, bei welchem Pietät und Kunstverstand sich die Waage halten. Wüllner hat darin ebenso viel Bescheidenheit als Talent bewiesen, insbesondere eine fein anschmiegende Empfindung für Weber's Eigenthümlichkeiten in Melodie, Harmonisirung und Orchestration. Wir nennen absichtlich nicht auch die Declamation — mit ihr ist Weber selbst bei Weitem nicht so gewissenhaft verfahren als Wüllner."

Vor einigen Tagen feierte der königliche Hofschauspieler Herr Oberländer sein 25jähriges Künstler-Jubiläum. Oberländer ist in Schlesien geboren; er war ursprünglich Landwirth und betrat erst 1856, nach dem Tode seines Vaters, welcher der Absicht seines Sohnes, Schauspieler zu werden, erfogreichen Widerstand entgegensetzte, in Bremen die Bühne. Nach längerem Wirken am Theater zu Oldenburg, in Görlitz, Breslau, Königsberg, Weimar und Prag kam er 1871 an das Königliche Schauspielhaus in Berlin und wurde später als Nachfolger Döring's lebenslänglich für das humoristische Fach angestellt. — Am 15. März wird G. v. Moser in Görlitz sein Schriftsteller-Jubiläum begehen. Am 15. März vor 25 Jahren wurde Moser's erstes Lustspiel „Der Husar" am Görlitzer Stadttheater aufgeführt. Seit jenem glücklichen Debüt hat der talentvolle Autor nahe an sechszig Theaterstücke geschrieben. Von diesen Stücken haben sieben im Berliner Wallnertheater mehr als 100 Aufführungen erlebt, nämlich „Verplefft", „Registrator auf Reisen", „Drei Monat nach Dato", „Ultimo", „Veilchenfresser", „Hypochonder", „Krieg im Frieden". Nur einmal versuchte sich Moser im ernsten Fache mit dem Schauspiel „Edith", sonst schrieb er nur Lustspiele und Possen.

Pauline Lucca's projectirtes Gastspiel in Berlin ist wieder fraglich geworden. Die Künstlerin befindet sich nämlich seit Neujahr ununterbrochen leidend, indem ein hartnäckiges Fieber ihr Schlaf und Kräfte raubt, so daß sie im Januar nur drei Mal, im Februar sogar nur ein Mal aufzutreten im Stade war. Erst im Laufe des März wird sich die Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Gastspiels herausstellen.

Ueber einen neuen „Star" berichtet das Berliner „Fr.-Bl." aus Brüssel. Es ist dies Mme. Albani, seit einem Jahre die Gattin des Londoner Operndirectors Gye. Sie soll als Elsa und als Gräfin in „Figaro's Hochzeit" unvergleichlich sein. Man zahlt ihr 5000 Francs pro Abend. Nun soll die Künstlerin nach Berlin kommen, um sich auch in Deutschland Lorbeeren zu holen. Da wird es sich zeigen, in wie weit wir es hier mit Reclame oder mit einer wirklichen Kunstgröße zu thun haben.

In Frankfurt a. M. machen gegenwärtig zwei kleine Pianistinnen, Louisa und Jeanne Douste viel von sich reden. Sie spielten kürzlich bei dem Schriftsteller Hans Müller in einer kleinen Abendgesellschaft, welcher auch Frau Clara Schumann, Professor Julius Stockhausen und mehrere andere namhafte Künstler und Kunstfreunde beiwohnten. Der Erfolg der kleinen Künstlerinnen war ein eminenter, und in der That hat man allen Grund, über das Talent und die Geschicklichkeit der beiden Kinder zu staunen. Nur bleibt, wie bei allen frühreifen Naturen, die Besorgniß nicht ausgeschlossen, die großen, natürlichen Gaben möchten nicht vollauf nach der rechten Seite hin gehegt und gepflegt werden. Jedenfalls kann man den Wunsch nicht unterdrücken, sie einmal einen recht ernsten und gediegenen deutschen Unterricht genießen zu sehen. Trotz aller Fertigkeit in der Technik und trotz schöner, durchgeistigter Auffassung und edler Empfindung fehlt es dem Spiel der kleinen Pianistinnen doch, wie begreiflich, an tieferem Verständniß. Eine ernste Ueberwachung an einem deutschen Conservatorium könnte hier Vieles bessern, und das unter allen Bedingungen große Talent fördern und entwickeln. Die Kinder sind noch sehr jung — die Eine zählt kaum zehn Jahre — und nach den übergroßen Erfolgen in London, Paris, in Belgien und Amerika, wo sie schon vor drei Jahren mit Mapleson eine bekannte Eroberungs-Tour machten, wird ihnen ein ernstes und seßhaftes Studium sehr gut thun, umsomehr, als der Charakter der Kleinen ein sehr bescheidener und ihre Intelligenz eine außerordentliche ist.

Der berühmte Violinvirtuose Vieuxtemps, der sich drei Jahre lang in Algier aufhielt, ist von seinem Nervenleiden wieder vollkommen hergestellt; man hofft, daß der Künstler noch in der laufenden Saison ein Concert in Paris veranstalten wird.

Die belgische Regierung hat den Plan für das in Lüttich neu zu erbauende Conservatorium der Musik gebilligt. Dasselbe soll 800,000 Frcs. kosten, wozu die Regierung 500,000, die Provinz 150,000 und die Stadt 150,000 Frcs. beitragen.

Die Bilderschätze des königlichen Museums in Berlin haben dieser Tage eine in jeder Beziehung bedeutungsvolle Bereicherung erfahren durch die Erwerbung eines großen und die höchsten Vorzüge des Meisters in sich vereinigenden Bildes von Peter Paul Rubens. Das Bild, etwa 2 Meter hoch und 1,30 Meter breit, bildete früher eine der kostbarsten Zierden der Gräflich Schönborn'schen Sammlung, ging bei Auflösung derselben in Privatbesitz über und ist von da (Wien) um den Preis von 200,000 Mark an unser Museum gelangt. Es ist benannt „Neptun und Amphitrite", trägt die Nummer 776a und hängt in dem ersten Saale der Niederländer. Zur Linken des den Dreizack in der Rechten festhaltenden, am Gestade sitzenden Neptun, steht, leise auf dessen Schulter geneigt, seine schöne Gattin Amphitrite, selbstverständlich völlig unbekeidet. Eine pausbäckige Amorette ist eifrig beschäftigt, Perlen und kostbares Geschmeide um ihren linken Arm zu winden. Sie selbst sieht mit Behagen dem lustigen Treiben eines Tritonen und einer Nereide zu. Allerhand wildes Gethier, ein Tiger, ein Panther, ein Nashorn und ein geheimnißvoller Hippopotamus theilen mit ihr das Behagen an dem Spiele der Beiden. Das Ganze athmet sonnige Heiterkeit — ein Stück lebendigen Stilllebens. Der Kopf der Amphitrite gehört zu dem von Rubens geschaffenen Typus, welchem die Züge seiner Gattin Helena Fourment zu Grunde liegen: es ist nicht schön in unserem modernsten Sinne, aber voll Liebenswürdigkeit, mit einem reizvollen Anfluge von schalkhafter Heiterkeit. Die Ueppigkeit, welche vielen der nackten Gestalten des Meisters eigen zu sein pflegt, ist hier einer milderen, zarteren Behandlung gewichen; ungeachtet einer gewissen Tiefe des Tones, hat das Fleisch nichts von seiner Leuchtkraft eingebüßt; die Figur gehört im Gegentheil zu den vollendetsten Frauengestalten des Meisters. Dagegen gelangt seine Vorliebe für energische Formenfülle in der Nereide zu starkem Ausdruck: strotzende Lebensfreude und Gesundheit sind die hervortretenden Merkmale des Wasserweibes, dessen lichtausstrahlenden Töne durch den Gegensatz zu dem kräftigen, sonnengebräunten Wesen des Tritonen nur um so wirksamer erscheinen. Die große Eigenschaft des Künstlers, daß seine Figuren sich in ihrer Nacktheit wie in einer natürlichen Gewohnheit bewegen, zeigt sich auch hier wieder in klassischer Weise. Der Thiermaler Rubens bethätigt sich auch in diesem Bilde von seiner besten Seite.

In der permanenten Ausstellung des Vereins Berliner Künstler sind die Porträts des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Augusta Victoria ausgestellt. Dieselben sind von dem Hofmaler Angeli aus Wien gemalt. Die Erscheinung der Prinzessin Victoria Augusta umgiebt auf Angelis trefflichem Bilde der ganze Zauber jugendlicher Anmuth und hoher Würde. Die Prinzessin trägt eine einfache weiße mit Rosengewinden geschmückte Robe, den Nacken und die Arme entblößt. Das jugendfeische zartgefärbte Antlitz ist im Profil aufgefaßt und „sprechend" ähnlich. Angeli hat hier seine ganze

zu Gunsten der Verhafteten intervenirt, er könne jedoch die fernere Verwendung nur für den Fall zusichern, als sich die Studenten nun jeder weiteren Demonstration enthalten würden. Nachdem der Rector seine Rede beendet, entfernte sich in der That ein großer Theil der auf dem Universitätsplatze Versammelten. Die Ueberführung der verhafteten Studenten ins Landesgericht erfolgte um 2 Uhr Nachmittags mittelst Fiakers. Vor und bei der Ankunft der Studenten im Landesgerichte war das Haus von Wachmännern und Detectives cernirt. Im Hause selbst wurde allen Beamten hinsichtlich dieses Falles die strengste Verschwiegenheit aufgetragen; nicht einmal darüber, ob die Studenten sich in Haft befinden, wird irgend eine Auskunft ertheilt.

= **Wien**, 27. Febr. [Die Katzenmusik. — Akademische Lesehalle.] Bei der Katzenmusik, welche die Studenten gestern dem Abg. Lienbacher brachten, kam es zu sehr bedauerlichen Auftritten. Die Polizei benahm sich, wie allgemein constatirt wird, höchst taktlos und schlug den Studenten gegenüber einen Ton an, wie er höchstens gegen betrunkene Kutscher angezeigt ist. Natürlich wurden die jungen Leute hierdurch provocirt, es kam zum Wortwechsel und die Polizisten griffen in die Gruppen hinein und nahmen eine Reihe von Verhaftungen vor. Die jungen Leute wurden in den Polizeiarrest abgeführt. In ganz Wien herrscht die lebhafteste Theilnahme für die Studenten; wohl mißbilligt man es, daß sich dieselben zu Straßen-Demonstrationen hinreißen ließen, aber man kann doch in letzteren kein Verbrechen erblicken! Man erinnert sich, daß einmal vom Gericht entschieden wurde, eine Katzenmusik sei ungehörig, aber sie könne nicht einmal als Ehrenbeleidigung qualificirt werden. Und jetzt erblickt man plötzlich in einem Acte jugendlichen Uebermuths ein Verbrechen. Begreiflicher Weise herrscht unter den Studenten die größte Aufregung. Im Laufe des heutigen Tages hielten sie mehrfache Berathungen ab; es wurde beschlossen, eine Deputation an den Polizeipräsidenten zu entsenden, einerseits um die Freilassung der verhafteten Commilitonen zu erbitten, andererseits um über das Vorgehen der Sicherheitsorgane und insbesondere der Detectives Beschwerde zu führen. Man erwartet, daß der Rector magnificus sich zu Gunsten der Verhafteten verwenden wird. — Auf Befehl der Polizei wurden die Localitäten der „akademischen Lesehalle" bis auf Weiteres geschlossen. Eine gesetzliche Motivirung dieses Schrittes ist bisher nicht erfolgt.

Schweiz.

[Socialistischer Welt-Congreß.] Der von dem Generalrathe der socialistischen Partei Belgiens auf den 2. September d. J. nach Zürich einberufene socialistische Welt-Congreß soll eine Woche lang dauern. Nach dem Aufrufe, der zu diesem Congreß erlassen wurde, haben die socialistischen Parteien der Vereinigten Staaten, von Deutschland, England, Frankreich, Holland, Dänemark, Ungarn, der Schweiz und Portugal, sowie eine Anzahl socialistischer Gruppen und Arbeitervereine aus Spanien, Italien, Oesterreich, Rußland und der Türkei ihren Beitritt erklärt; es wird an die „Proletarier aller Länder, an die Socialisten aller Schulen" die Einladung gerichtet, sich zu verständigen und sich die Hände zu reichen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. Febr. [Zur Victor-Hugofeier] haben wir noch den Bericht über die Feier am Trocadero nachzutragen: Um 2 Uhr begann das Concert, bei welchem die bedeutendsten Pariser Schauspieler und Sänger mitwirkten. Auf der Estrade hatte man eine Büste Victor Hugos (von Deloyé) aufgestellt. Natürlich war der Festsaal, der über 8000 Personen faßt, bis auf den letzten Platz gefüllt. Louis Blanc hielt eine kurze Ansprache, in welcher er hervorhob, Victor Hugo sei nicht nur ein großer Poet, sondern auch einer der wärmsten Menschenfreunde. Nach dieser mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede nahm Louis Blanc mit den Herren A. Naquet und Salmeron in der Mitte des Festcomites Platz. Im Saale bemerkte man wenig hervorragende Persönlichkeiten. Ein Prolog von Th. de Banville, von Coquelin vorgetragen, hatte wenig Erfolg. Die bedeutendsten Mitwirkenden waren die Damen Croizette, Baretta, Dudley und die Herren Maubant, Worms und Mounet-Sully von der Comédie française, die Herren Lafontaine und Porel vom Odéon, Villaret und Melchissedec von der Großen Oper (Frl. Krauß ließ sich mit Unwohlsein entschuldigen), endlich der Baritonist Faure. Sämmtliche Nummern des Programms waren den Werken Victor Hugo's entnommen, mit Ausnahme eines von Faure gesungenen Liedes und des patriotischen Duetts aus der Stummen von Portici. Die Künstler thaten ihr Möglichstes, und das Publikum erwies sich sehr dankbar.

Paris, 27. Febr. [General Ney.] Nach den amtlichen Erhebungen unterliegt es keinem Zweifel, daß sich General Ney selbst den Tod gegeben hat. Ueber die Motive der That erfährt das „Evénement" anscheinend aus zuverlässiger Quelle Folgendes:

Der General, ein Mann von mehr als lockern Sitten, fiel vor einiger Zeit einer Kupplerin in die Hände, welche einem abscheulichen Laster Vorschub leistete. Diese Person, welche ihr schmähliches Gewerbe in einem im Viertel der Madeleine-Kirche gelegenen Hause trieb, war kürzlich, da sie sich von gerichtlichen Verfolgungen bedroht sah, nach Belgien geflüchtet und hatte den General von dort mit Erpressungsversuchen aller Art bestürmt. Gleichzeitig und wahrscheinlich im Zusammenhange mit diesem schlimmen Handel hatte sich Anfangs dieses Monats ein Mann aus dem Volke an den General mit der Eröffnung gewendet, daß er ihn, wenn er nicht eine Summe von 600,000 Francs erlege, als den Verführer seiner minderjährigen Tochter denunciren werde. Der General, von diesen Drohungen geängstigt, faßte sich ein Herz und klagte seiner Schwiegermutter, der verwittweten Frau Charles Heine, seine Noth; denn es muß bemerkt werden, daß der General zwar der Gatte einer der reichsten Erbinnen in Frankreich, aber persönlich ganz vermögenslos war, da seine Frau sich im Ehe-Contracte die freie Verfügung über ihre Mitgift vorbehalten hatte. Frau Heine gerieth über die Bekenntnisse ihres Schwiegersohnes in die größte Entrüstung und blieb für alle seine Bitten taub; auch ein Versuch des Letzteren, sich die Capitalien, deren er zu bedürfen glaubte, bei einer reichen Verwandten zu verschaffen, hatte keinen Erfolg. Inzwischen wurde jenes Individuum mit seiner Forderung immer dringender und ließ den General schließlich wissen, daß es, wenn ihm nicht am 21. Februar, also am letzten Montag, zu einer gewissen Stunde die verlangte Summe auf der Place de la République übergeben würde, nicht länger zögern werde, sich an den Staatsanwalt zu wenden. Diese Drohung war — man weiß noch nicht genau, auf welchem Wege — zur Kenntniß der Frau des Generals und seines Adjutanten, Lieutenant Dubivier, gelangt. Beide setzten sich sogleich mit dem Chef der Sicherheitspolizei, Herrn Macé, in Verbindung und es wurde auf den Rath des Letztern beschlossen, daß Dubivier zur bestimmten Stunde in Uniform, um schon von weitem als Abgesandter des Generals kenntlich zu sein, mit einem großen Packet unter dem Arm nach der Place de la République gehen und so der Polizei den Schuldigen ins Netz locken sollte. Der Plan wurde genau ausgeführt. Unterwegs bemerkte Dubivier, daß ein Fiaker ihm folge; er ging ruhig weiter und näherte sich schon seinem Ziele, als Herr Macé, auf seine Beute lauernd, unvorsichtig genug war, ihn anzusprechen. Zu spät flüsterte Dubivier ihm zu, daß er beobachtet sei; als er sich umwandte, war der Fiaker, der offenbar den Urheber der Erpressung beherbergte, schon davon gefahren, und im Gewühl des Boulevards verschwunden. An demselben Montag war der General Ney, vermuthlich an jeder Rettung verzweifelnd, nach dem Landhause in Fontenay-aux-Roses gegangen, nicht ohne die Seinigen wissen zu lassen, daß sie ihn so bald nicht wieder sehen würden. Am Mittwoch früh schloß er sich in diesem Hause ein und jagte sich eine erste Kugel in den Mund, die ihn aber nur im Gaumen verwundete. Er trocknete sich das Blut mit dem Taschentuch, ging noch durch mehrere Zimmer und den Hausflur auf die Kellertreppe und drückte hier seinen Revolver zum zweiten Male, und zwar in das rechte Ohr, ab. Dieser Schuß war tödtlich; der General fiel auf den Rücken, den Kopf gegen die Wand, das linke Bein eingezogen, den rechten Arm, dem die Waffe entglitten war, auf die Brust gesenkt. In dieser Stellung fand ihn die Behörde; er hatte seine Schmucksachen und eine größere Geldsumme unangetastet an sich.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. März.

Die „Schlesische Volkszeitung" kündigt heute den Conservativen die Freundschaft. Sie war schon ungehalten darüber, daß die Conservativen verlangten, die Centrumspartei solle im Ohlauer Kreise ihre Stimmen ihnen zur Verfügung stellen, ohne daß hierfür eine Gegenleistung angeboten wurde. Da nun aber ein hiesiges conservatives Blatt gar die Versicherung abgiebt, es werde niemals dazu helfen, unser Vaterland an Rom auszuliefern, reißt der „Schles. Volksztg." die Geduld und sie erklärt unumwunden, „daß selbst ein gelegentliches Zusammengehen der sonst verwandten Parteien selbst hier in Breslau nicht in Frage kommen kann." Das ultramontane Blatt meint, es sei dies für seine Partei weniger belangreich, als für die deutsch-conservative, „weil wir ja, was von uns gar nicht in Abrede gestellt wird, in der Mitte zweier Parteien stehen". Die letzte Aeußerung ist uns nicht ganz verständlich; will die „Schlesische Volkszeitung" damit vielleicht andeuten, daß die Ultramontanen bei den nächsten Wahlen der Abwechselung halber mit den Liberalen gehen werden?

Der Abgeordnete Eugen Richter wird am nächsten Donnerstag in Görlitz auf Einladung des dortigen Fortschrittsclubs einen Vortrag halten.

Dieser Tage fand in Görlitz die Constituirung des „Vereins für Handfertigkeits-Unterricht" statt. Derselbe will die Zwecke des Vereins fördern 1) durch Errichtung einer Handfertigkeitsschule, 2) durch öffentliche Vorträge, 3) durch jährliche Ausstellungen, 4) durch Vertheilung von Prämien an die besten Schüler. In der Handfertigkeitsschule erhalten die Schüler der Volksschule, und wenn möglich auch die der Mittelschule, völlig kostenfreien Unterricht, während die Schüler der höheren Lehranstalten — soweit derartige Curse zur Eröffnung gelangen — die entstehenden Selbstkosten decken. In Ausnahmefällen können auch für diese, soweit die Vereinsmittel es gestatten, Freistellen vergeben werden. Die Handfertigkeitsschule wird am 3ten März eröffnet werden. Wir wünschen dem Verein die besten Erfolge und hoffen, daß er bald Nachfolger in unserer Provinz finden wird.

—d. **[Vacante städtische Ehrenämter.]** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: ein Bezirksvorsteher für den Stadtbezirk 49; ein Bezirksvorsteher-Stellvertreter für den Stadtbezirk 84; ein Curator für das Wenzel-Hancke'sche Krankenhaus und ein Mitglied der Stadt-Bau-Deputation. — Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

—r. **[Statistisches.]** Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheits-Amtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 13. bis 19. Februar die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 25,4 (gegen 25,5 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 24,2, in Posen 23,9, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 27,2. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 24,2, in Wien 31,3, in Paris 29,5, in London 22, in Petersburg 55, in Newyork 28,8. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Petersburg mit 55, die niedrigste Christiania mit 17,3.

= **[Berufung.]** Herr Dr. Starker vom Matthias-Gymnasium ist als Gymnasiallehrer an das Gymnasium zu Beuthen OS. berufen worden.

= **[Verein für Geschichte der bildenden Künste.]** Am Donnerstag, Abend 7 Uhr, wird Herr Dr. Körber einen Vortrag über die Geschichte und einstmalige Gestalt der Engelsburg halten.

W. **[Beamten-Leseverein.]** Dieser aus 89 Mitgliedern, Beamten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, bestehende Verein, dessen Zweck Förderung der Geselligkeit, Belehrung und Unterhaltung ist, hat im vergangenen Jahre für den Journallesezirkel 19 verschiedene Zeitschriften, theilweise in mehreren Exemplaren gehalten. Die Bibliothek umfaßt gegenwärtig 244 Werke in 648 Bänden. Es wurden 981 Bücher in zusammen 2781 Wochen gelesen und 139 Mark Lesegeld dafür vereinnahmt. Im Ganzen hatte der Verein eine Einnahme von 1101 M., eine Ausgabe von 951 M. Durch Sammlung von Cigarrenspitzen und dergleichen konnte der Verein am Weihnachtsfeste 30 Mark an hilfsbedürftige frühere Beamte resp. deren Wittwen vertheilen.

[Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder (Höfchenweg).] Im Laufe des Monats Februar wurden daselbst aufgenommen 63 Männer, 590 Frauen und 64 Kinder, zusammen 717 Personen, während im Monat Januar zusammen 869 Personen Aufnahme gefunden hatten, durchschnittlich fanden pro Tag 25 6/10 Personen Aufnahme. Die höchste Zahl war am 13. Februar mit 32 Personen, die niedrigste Zahl war am 28. Februar mit 19 Personen. In der Volksküche des Asyl-Vereins sind vom 1. bis 28sten Februar 20,258 Portionen warmes nahrhaftes Mittagsessen an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung gebracht worden und zwar:

für Rechnung des Asyl-Vereins . . . . 14,838 Portionen,
für Rechnung des Vereins gegen Verarmung u. Bettelei 5,420 "
zusammen 20,258 Portionen.

Der Durchschnitt pro Tag betrug 723 Portionen. Vom 22. Februar wurden jedoch täglich 760 Portionen verausgabt und dürfte bei der großen Noth der armen Bevölkerung von jetzt ab die tägliche Verausgabung auf 800 Portionen sich steigern. Die sorgfältigste Prüfung der Bewerber um Speisemarken in Hinsicht auf ihre Bedürftigkeit findet durch den städtischen Bezirks-Armen-Director Herrn Friedrich statt, welcher sich täglich zur Zeit der Vertheilung der Speisen im Asylhause einfindet, um sich dieser mühevollen Aufgabe zu unterziehen. Zum 15. März wird die Volksküche geschlossen.

—r. **[Schlesisches Conservatorium der Musik.]** Das von Herrn königl. Musikdirector Adolf Fischer am 15. October 1880 hierselbst gegründete „Schlesische Conservatorium der Musik" wird gegenwärtig von 22 Zöglingen besucht, auch für Ostern sind bereits wieder mehrere Schüler angemeldet. Es hat sich somit dieses Unternehmen als vollständig lebensfähig und bedürfnißentsprechend erwiesen. Das Conservatorium übernimmt die gründliche Ausbildung von Instrumental-Virtuosen, von Sängern und Sängerinnen, Cantoren, Organisten, Musiklehrern und -Lehrerinnen und von Dilettanten der Musik. Die Anstalt besteht aus zwei Abtheilungen, einer Vorschule und dem eigentlichen Conservatorium. Das Lehrer-Collegium, welches nach und nach vergrößert werden soll, besteht aus folgenden Mitgliedern: Für Clavier- und Orgelspiel: Musikdirector Fischer und Herr Pianist Kahl. Für Violinspiel (Solo- und Ensemblespiel, Quartettklasse): Kammervirtuos und Concertmeister Herr Otto Lüstner. Für Violoncellspiel: Herr Bork. Für Gesang (Solo und Chorklasse), Theorie und Partiturspiel: Musikdirector Fischer. Für Gesang in der Vorschule (Tonbildung): Frau Musikdirector Fischer. Für italienische Sprache: Herr Luigi Borghetti.

---

virtuose Kunst aufgeboten, um dem liebenswürdigen Original gerecht zu werden. Prinz Wilhelm — in der Uniform seines Regiments — stellt sich auf Angeli's Bilde als strammer Soldat dar. Sein Antlitz ist bis auf die, sonst von dem Helmschirm bedeckte Stirnpartie männlich gebräunt. Seine ringgeschmückte Rechte ist in die Seite gestützt; der Blick ist geradeaus gerichtet. Dieses Porträt gehört unstreitig zu Angeli's besten Bildern. Es giebt die bekannten Züge des Fürstensohnes mit überraschender Treue wieder und ist in allen Details außerordentlich glücklich durchgeführt.

An der künstlerischen Ausschmückung der Feststraße in Berlin, durch welche die Prinzessin Augusta Victoria ihren Einzug in die Reichshauptstadt hielt, betheiligten sich auch zwei Künstler, die Breslau wohlbekannt. Bildhauer Otto Lessing (Sohn des berühmten Malers) und Maler Schaller, welche beide an der künstlerischen Ausschmückung unseres Museums in hervorragender Weise mitgewirkt haben. Am Eingange der Linden erhoben sich, schreibt die „V. Z.", auf hohen Piedestalen mächtige Bannermasten mit ebenso reich gestalteten, vergoldeten reliefirten Füßen und bauchigen Sockeln mit Löwenklauen, Akantusblatt-Voluten und Festons, wie sie die Flaggenmasten des Platzes zeigten (nach dem Modell Otto Lessing's geformt). Die rothen Schäfte zeigten goldene Cannelirungen und in gewissen Abständen starke, vergoldete Knäufe. Von oben hingen an starken goldenen Schnüren prächtige Banner herab, die Schaller mit symbolischen Einzelgestalten von schwungvoller genialer Zeichnung und wirksamem Colorit bemalte.

Wie aus München berichtet wird, hat Gabriel Max soeben ein Gemälde vollendet, das die heilige Elisabeth als Kind darstellt und das namentlich durch seelenvollen Ausdruck und durch die an Rembrand erinnernde coloristische Behandlung Alles übertreffen soll, was dieser geistvolle Künstler in dem letzten Jahrzehnt geschaffen. Das Werk soll zuerst in Wien zur Ausstellung gelangen.

In Wien kam dieser Tage das einzige authentische Porträt Franz Schubert's, ein Aquarellbild Rieder's mit dem Nachlasse des Letzteren zur Versteigerung. Das 24 Centimeter hohe und seinem Kunstwerthe nach nur mittelmäßige Bild wurde um 200 Fl. ausgeboten und von Dr. Granitsch um den Preis von 1205 Fl. erstanden. Das Aquarell verdankt seinen Werth dem Umstande, daß es, wie erwähnt, das einzige echte und authentische Bild des Tondichters ist. Rieder hatte dasselbe im Jahre 1825 gemalt. Von einem Regenschauer überfallen, hatte er Zuflucht in der Wohnung des ihm befreundeten Schubert gesucht und dort eine Skizze entworfen, welche er nachher in mehreren Sitzungen ausführte. Allen den verschiedenen Porträts Schubert's, welche seither erschienen sind, diente dieses Original als Vorlage. — Auch von Goethe wurde vor Kurzem ein bisher unbekanntes Portrait aufgefunden, nämlich eine Original-Kreidezeichnung Gerh. v. Kügelgen's. Bis jetzt kannte man nur die drei lebensgroßen in Oel gemalten Goethebilder desselben Meisters, von welchen das erste aus dem Jahre 1808 stammende, sich gegenwärtig im Besitz der kaiserlich russischen Hochschule zu Dorpat befindet, während das zweite in den Besitz des Herrn Franz Freihern von Bernus auf Stift Neuburg bei Heidelberg übergegangen ist. Das dritte wurde im Jahre 1822, nach dem Tode des Malers, vom Leibarzt Dr. Rauch in Dorpat angekauft, der es seiner Tochter Frau Marie v. Dehne auf Landgut Rückland in Esthland vererbte. Die beiden zuletzt erwähnten Bildnisse sind von Kügelgen selbst ausgeführte Copien des ersten Bildes und sind im Jahre 1810 gefertigt worden. Die jetzt ans Licht gezogene Kreidezeichnung hat mit den drei Oelportraits große Aehnlichkeit, namentlich aber mit dem Original-Oelbilde aus dem Jahre 1808, denn alle drei stimmen wohl in Umrissen und Grundzügen mit einander überein, jedoch ist der Ausdruck bei allen ein verschiedener. Die nach diesen Bildern angefertigten Photographien geben auch nicht ganz correct diese selbst wieder, da die Farbe hierfür weniger günstig als eine Zeichnung ist, und die Photographie wird in diesem Falle immer verwischt sein und nie das Portrait scharf wiedergeben. Da, wie schon bemerkt, die Kreidezeichnung mit dem Bilde aus dem Jahre 1808 übereinstimmt, in der Ausführung aber bedeutende Vorzüge vor allen Oelbildern besitzt, so kann angenommen werden, daß Kügelgen die Kreidezeichnung denselben zu Grunde gelegt hat. Wir besäßen somit jetzt das ähnlichste Bild Goethe's aus dem Ende der fünfziger Jahre, und die von demselben vorliegende Photographie giebt dem Gesicht des Dichters einen Ausdruck, der überraschend schön ist und lebenswahrer scheint, als auf den bisherigen Photographien nach den Oelbildern. Ueber die Echtheit der Zeichnung kann kein Zweifel herrschen, da dieselbe dem „D. M. B." zufolge auf der Rückseite den Vermerk trägt: del. Gerh. v. Kügelgen und das Portrait nachweislich von Goethe selbst dem Hofrath Rochlitz in Leipzig verehrt wurde, der es testamentarisch dem Geh. Kirchenrath Meißner in Dresden vermachte. Letzterer hat dasselbe wiederum seiner Tochter Frau Pastor Engel in Greiz vererbt, in deren Besitz es sich befindet.

Da wir eben von Goethe reden, so sei erwähnt, daß man in Karlsbad mit dem Gedanken umgeht, einen „Goethe-Park" zu errichten. Derselbe wird sich in der Nähe des bekannten Etablissements Pupp befinden, in seiner Mitte soll die Marmorbüste des Dichters aufgestellt werden. Die Kosten derselben sind durch freiwillige Beiträge, welche in ganz Oesterreich gesammelt wurden, größtentheils gedeckt. Die feierliche Enthüllung des Denkmals ist für den 27. August 1882 in Aussicht genommen.

Daß Leonardo da Vinci nicht nur ein großer Maler, sondern auch ein bedeutender Gelehrter und Schriftsteller gewesen, ist eine bekannte Thatsache, weniger bekannt, ja man darf sagen unbekannt, war bisher die Fülle dessen, was er gedacht und geschrieben. Aus den vierundzwanzig Bänden mit Originalhandschriften, die sich in verschiedenen Bibliotheken — in Paris, London, Windsor, Mailand und Rom 2c. — zerstreut finden, und deren Hauptinhalt aus naturwissenschaftlichen Abhandlungen besteht, ist bisher nur Fragmentarisches veröffentlicht worden und selbst sein berühmter Tractat der Malerei, obgleich zweiundzwanzig Mal und in sechs verschiedenen Sprachen herausgegeben, ist uns nicht auf Grund authentischer Studien des Originals, sondern nach ungenügenden Abschriften bekannt. Ursache von diesem Umstand ist die ungemein schwer zu entziffernde Handschrift Leonardo's; schon Vasari äußerte über sie, daß sie verkehrt von rechts nach links laufe und so schwierig zu entziffern sei, daß es einer ganz besonderen Uebung dafür bedürfe. Der deutsche Kunsthistoriker Jean Paul Richter hat sich, wie bereits bekannt, dadurch nicht abschrecken lassen, einmal eine systematische Durcharbeitung der gesammten Originalien vorzunehmen und das Endresultat dieser literarischen Herkulesarbeit, über deren bedeutende Einzelergebnisse schon vielfach berichtet ward, ist nun vollendet und wird Ende dieses Jahres vollständig — in zwei starken Imperial-Octav-Bänden — dem Liebhaber zugängig sein unter folgendem Titel: „The literary Works of Leonardo da Vinci". Durch dieses Werk wird zum ersten Male Leben und Wirken des großen Meisters in historischer Klarheit uns dargestellt. Es bietet eine Vereinigung und systematische Zusammenstellung aller Autographen, welche auf Theorie und Praxis der schönen Künste, auf Philosophie, Moral und Literatur Bezug nehmen und enthält sämmtliche Aufzeichnungen, welche sich auf das vielbewegte Leben des Meisters beziehen — alles dies im italienischen Originaltext in allgemein lesbarer Transscription mit nebenstehender englischer Uebersetzung und erläuternden Noten. Die Commentirung von Leonardo's Schriften über Architektur rührt von dem bekannten Kunstforscher J. v. Geymüller her.

[Rudolphine Weinmann-Epstein †.] In Wien starb am 27. v. M. Frau Rudolphine Weinmann. Die Verstorbene war unter ihrem Mädchennamen Rudolphine Epstein als vortreffliche Cello-Virtuosin bekannt. Eine Concert-Rundreise, welche die Künstlerin im Vereine mit ihrer Schwester, der Violinistin Fräulein Eugenie Epstein, unternahm, errang dem anmuthigen und talentirten Paare in den bedeutendsten Städten Deutschlands reichen Beifall. Auch in Breslau hatten die Schwestern Epstein wiederholt concertirt.

—r. **[Taubstummen-Anstalt.]** Am Sonnabend Abend hatten die Lehrer der hiesigen Taubstummen-Anstalt für ihre Zöglinge einen Fastnachtsscherz arrangirt. Zu der Feier hatte sich ein Theil der Vorstandsmitglieder, unter denen wir die Herren Gewerbeschuldirector Dr. Fiedler, Kaufmann Beck, Pfarrer Haucke u. A. bemerkten, viele Angehörige der Zöglinge, frühere Schüler und eine Anzahl Freunde und Gönner der Anstalt eingefunden. Das Fest begann mit einer Aufführung des Märchens „Aschenbrödel", von Herrn Rector Bergmann inscenirt, durch Zöglinge der Anstalt gespielt. Das Spiel ging ohne jede Störung zur allgemeinen Befriedigung der Zuhörer von statten. An diese Vorstellung schloß sich ein großer Maskenzug durch den Saal. Mannigfache Bilder und ergötzliche Scenen wurden hierbei dem Auge geboten. Es folgte sodann ein vom Turnlehrer Henschel geleiteter, von 12 Knaben und 12 Mädchen der Anstalt ausgeführter Reigen, der in seinen verschiedenen Theilen und Touren mit Sicherheit und Gewandtheit ausgeführt wurde und die schaulustige Menge zu allgemeiner Bewunderung hinriß. Die Zöglinge wurden hierauf mit Punsch und Pfannkuchen bestens bewirthet. Tanz und Spiel, wobei die kleinen Taubstummen hübsche Proben davon ablegten, daß es auch ihnen an Tact und Geschick nicht fehlt, hielt die fröhliche Schaar bis lange nach Mitternacht vereinigt.

—d. **[Soirée für Kammermusik.]** Die gestern Abend vom Capellmeister G. Schönfeld im Mieder'schen Saale auf der Königsstraße veranstaltete zweite Soirée für Kammermusik hatte sich eines zahlreichen und dankbaren Publikums zu erfreuen. Das Programm bot zunächst das Fr. Kiel'sche A-dur-Trio für Pianoforte (Herr G. Schönfeld), Violine (Herr Curt) und Violoncell (Herr Poser), welches mit Schwung und Präcision zum Vortrag gelangte. Hierauf sang Fräul. Regina Bloch zwei Lieder: „Lithauisches Volkslied" von Fr. Chopin und „Widmung" von R. Schumann. Die Sängerin verfügt über eine ansprechende Sopranstimme; ihr Vortrag war natürlich und zeugte von tiefer Empfindung. Die allerliebsten vierhändigen Clavierstücke „Deutsche Reigen" von M. Moszkowski fanden in den Herren G. Schönfeld und A. Freese gewandte Interpreten. Ein gemischtes Quartett, bestehend aus den Damen Frau Lindner (Sopran), Frau Kurt (Alt) und den Herren Fussek (Tenor) und Koczlawski (Baß) brachte drei Volkslieder von Mendelssohn-Bartholdi und das von unserem Mitbürger Organist E. Bohn componirte prächtige Lied „Geh zur Ruh" mit feiner Nuancirung zum Vortrage. Nachdem Fräul. Reg. Bloch noch zwei Lieder: „Hast Du den kleinen Garten nicht vergessen?" und „Erste Liebe" von Georg Bloch mit gutem Erfolge vorgetragen hatte, schloß die Soirée, welche, wie der gespendete Applaus zeigte, allseitig befriedigte, mit dem D-dur-Quartett op. 64 Nr. 5 von Jos. Haydn, um dessen correcte Wiedergabe sich die Herren: Kurt (1. Violine), Hentschel (2. Violine), Reisler (Bratsche) und Poser (Cello), ein allgemein anerkanntes Verdienst erwarben. — Die nächste und letzte Soirée wird am 28. März im Musiksaale der Universität stattfinden. Zur Aufführung werden gelangen: Sonate für Pianoforte und Violine von Mozart, Clavier-Quartett von A. Bungert (preisgekrönt) und „Dornröschen", Märchendichtung für Sopran-, Alt- und Bariton-Solo, Frauenchor und Declamation von Carl Reinecke.

—r. **[Ball und Prüfung der Reif'schen Tanzschüler.]** Sonnabend, den 5. März, findet in dem Liebich'schen Saale unter Leitung der Frau A. Reif und des Herrn Victor M. Reif der Ball der erwachsenen Tanzschüler der Wintercourse statt. Mittwoch, den 9. März, Abends 7 Uhr, werden Frau A. Reif und Herr Victor M. Reif ebenfalls im Liebich'schen Saale die 14. Prüfung ihrer Schüler der Wintercourse in der ästhetischen Gymnastik, dem systematischen Tanzunterrichte zur körperlichen Ausbildung der Jugend, abhalten.

= **[Maskenball der Schießwerder-Ressource.]** Auch dieses Jahr wurde am 26. Februar in dem prächtig decorirten Schießwerdersaale ein Maskenball abgehalten, welcher an Pracht und Eleganz die beiden vorherigen weit übertraf. Bald nach 7 Uhr war der Saal, sowie die Galerien von einem zahlreichen Publikum gefüllt, welches der Ueberraschungen wartete. Den Glanzpunkt des Abends bildete eine Quadrille von 12 Herren und 12 Damen in elegantem Matrosen-Costüme, welche von der Balletmeisterin Frau Christine Will dirigirt wurde und solchen Beifall fand, daß sie mehrmals wiederholt werden mußte. Auch der Einzug des Prinzen Carneval nebst Gefolge, sowie die treffliche Festrede desselben und die Kunstproduction des Tom Belling, genannt „August", mit seinen dressirten Pferden und Elephanten, sowie die Leistungen der 3 Clowns boten des Interessanten und Komischen viel, so daß dieser Abend noch lange den Betheiligten in Erinnerung bleiben wird. Dem Vorstande gebührt alles Lob für die vortrefflichen Arrangements.

— **[Carl Riesel's kleine Reisegesellschaft nach dem Orient]** hat in Kairo den mohamedanischen Festen und den Empfangsfeierlichkeiten des Kronprinzen von Oesterreich beigewohnt, auch wurde ein Mitglied, Herr Kammerherr von Bergh aus Kopenhagen, vom Khedive in Audienz empfangen und zu den Festlichkeiten geladen. Die nächste Expedition nach Palästina und Syrien (Osterfest in Jerusalem) wird bestimmt am 6. März ab Berlin, am 8. März ab Wien und am 11. März ab Triest angetreten. Auch für die Reise nach ganz Italien (mit Rom und Neapel) sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Programme und Anmeldungen durch Carl Riesels Reisecomptoir in Berlin (Centralhotel).

+ **[Ausgesetztes Kind.]** Wie bereits mitgetheilt, wurde am Sonntag früh in der Vorhalle der Minoritenkirche ein 3 bis 4 Wochen alter Knabe aufgefunden, welcher sofort behufs Verpflegung nach dem städtischen Armenhause gebracht wurde. Bald nach erfolgter Aufnahme starb indeß das Kind. Nach dem Ausspruche des Anstaltsarztes ist der Tod des Knaben kein natürlicher gewesen. Zur weiteren Feststellung des Thatbestandes ist die Kindesleiche nach dem vormaligen Selenke'schen Institute gebracht worden, woselbst die Legalsection stattfinden wird. Mit der Untersuchung der ganzen Angelegenheit ist vorläufig der Criminalpolizei-Commissarius Roll betraut worden, welcher im Bureau Nr. 8 des hiesigen Sicherheitsamtes Anzeigen über die unbekannten Eltern des Kindes oder sonstige etwaige Mittheilungen entgegennimmt. Versäumnißkosten werden erstattet. Das mit einem weißleinenen Sterbeanzug bekleidet gewesene Kind wird photographirt werden, die Photographie desselben soll in dem Bureau Nr. 8 öffentlich ausgelegt werden.

—ϱ. **[Rettung vom Tode des Ertrinkens.]** In der verflossenen Nacht hörte der Nachtwachtmann, welcher in der Nähe des Eichborn'schen Gartens stationirt ist, laute Hilferufe. Als er dem Rufe nachging, gewahrte er in der Dunkelheit einen Mann im Stadtgraben liegen. Durch herbeigeholte Arbeiter wurde der in Lebensgefahr Schwebende aus seiner gefährlichen Lage befreit und nach der Schweidnitzer Thorwache geschafft. Dort gab der von Frost erstarrte Mann an, er sei ein auf der Andersonstraße wohnender Arbeiter. Mittelst Droschke wurde der schwerkranke Mann, welcher unterwegs in einem Krampfanfalle sich an den Glasscheiben der Droschke nicht unerheblich verletzte, nach dem Allerheiligen-Hospitale geschafft. Es ist wahrscheinlich, daß der Arbeiter in einem ähnlichen Krampfanfalle in der Dunkelheit in den Stadtgraben gestürzt ist.

+ **[Unglücksfall.]** Der Kutscher eines Zimmermeisters auf der Tauentzienstraße fuhr gestern in der Mittagsstunde die Rosenthalerstraße entlang, als plötzlich die Pferde scheu wurden und mit dem Gespann durchgingen. Bei dieser Gelegenheit stürzte der Kutscher, der die wild gewordenen Thiere nicht mehr zu bändigen vermochte, von seinem Sitze auf das Straßenpflaster herab, wobei die Räder des Wagens über seinen Oberkörper hinweggingen. Der Kutscher erlitt hierbei mehrere schwere innere und auch äußere Verletzungen an Kopf und Händen, so daß er in bewußlosem Zustande nach seiner Wohnung gebracht werden mußte. Die scheuen Pferde wurden bald darauf, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben, wieder eingefangen.

+ **[Polizeiliches.]** Einem 4 Jahre alten Mädchen wurden auf der Vorwerksstraße von einer unbekannten Frauensperson die goldenen Knopfohrringe entwendet, ferner wurde gestohlen einem Lackirer auf der Weidenstraße ein ca. 40 Kilo schwerer polirter Ambos, einem Cafetier am Neumarkt ein Paar Lackgamaschen und ein Bisammuff, einem Supernumerar in einem Tanzlocal in der Nicolai-Vorstadt ein dunkelblauer Ueberzieher von Diagonalstoff und ein runder schwarzer Filzhut. — Abhanden gekommen ist einem Postsecretär auf der Sadowastraße ein rothbraunes Ledertäschchen mit 12 M. Inhalt. — Gefunden wurde am 20. vorigen Monats auf der Promenade von der Näthrin Marie Wesnewska, Fränkelplatz Nr. 5, ein goldenes Kreuz, am 25. vorigen Monats auf der Thiergartenstraße ein goldener Ring mit Stein, welcher im Bureau Nr. 3 des Polizeipräsidiums aufbewahrt wird. — Verhaftet wurden ein Schieferdecker und 2 unverehelichte weibliche Personen wegen Diebstahls, ein Fleischer wegen Hausfriedensbruches und Excesses, außerdem noch 30 Bettler, 5 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 8 prostituirte Dirnen.

= **Grünberg**, 28. Febr. [Zur Vermählungsfeier] des Prinzen Wilhelm hatten am Sonnabend und Sonntag alle öffentlichen und viele Privathäuser geflaggt. Der Kriegerverein veranstaltete gestern Abend unter sehr großer Betheiligung der Mitglieder im Schützensaale einen Festcommers, bei welchem Herr Lieutenant Mattenklott die Festrede hielt, die sich eines großen Beifalls zu erfreuen hatte.

⊛ **Hirschberg**, 28. Februar. [Zur Vermählungsfeier.] Zur gestrigen Vermählungsfeier des prinzlichen Paares hatte unsere Stadt das Festkleid des Fahnenschmuckes angelegt. Verschiedene Häuser und Wohnungen waren bereits Sonnabends, andere dagegen gestern Abend glänzend erleuchtet. Die Capelle des Füsilier-Bataillons führte früh von 8—9 Uhr auf dem Thurme des Rathhauses eine Morgenmusik aus und concertirte demnächst von 12—1 Uhr auf der Promenade. In den Schulen wurde der Feier bereits Sonnabends in geeigneter Weise gedacht, während kirchlicherseits die Theilnahme an derselben gestern in den Gottesdiensten sich kundgab. Abends fand in der Stadtbrauerei Concert der Militärcapelle und patriotischer Commers statt.

t. **Landeshut**, 28. Februar. [Vermählungsfeier.] Aus Anlaß der Vermählungsfeierlichkeiten war unsere Stadt festlich geschmückt. Der hiesige Militärverein beging heute die Feier durch einen glänzenden Ball im Kaisersaal. Der Saal war festlich mit den Portraits des Königshauses, Wappen, Fahnen und einem sinnvollen Transparent geschmückt. Herr Vereinscommandeur Riedel wies in kurzer Ansprache auf den Zweck des heutigen Vergnügens hin und schloß mit einem Hoch- und Hurrahrufe auf Se. Maj. den Kaiser, in welchem die Cammeraden begeistert einstimmten. Jetzt wurde nun dem Tanz sein Recht, ein Diner mit Toasten und Liedern unterbrach denselben kurze Zeit, worauf der Ball noch lange die Cameraden in froher Festesstimmung beisammenhielt.

□ **Sprottau**, 28. Februar. [Danksagung. — Festschmuck.] Herr Landrath von Dallwitz spricht in der letzten Nummer des hiesigen Wochenblatts im Auftrag Ihrer Hoheit der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein den Vertretern des Kreises und der Stadt Sprottau, sowie Allen, welche an der Begrüßung auf dem hiesigen Bahnhofe sich betheiligt haben, ihren Dank aus und die Versicherung, daß es sie wohlthuend berührt habe, bei dem Scheiden aus dem heimathlichen Kreise einen sichtbar so aus dem Herzen kommenden Gruß entgegennehmen zu können. — Zur Feier des gestrigen Festtages hatten alle öffentlichen Gebäude und auch sehr viele Privathäuser geflaggt. Mittags 12 Uhr wurden vom Rathhausthurme der Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" und „Heil Dir im Siegerkranz" geblasen.

△ **Kostenblut**, 28. Febr. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der vorgestern abgehaltenen Sitzung wurde der Kassenabschluß vorgetragen, nach welchem der Verein im abgelaufenen Jahre eine Einnahme von 16,453 M., eine Ausgabe von 15,883 M. hatte, als Bestand blieben 569 Mark. Nach der Wahl dreier Kassenrevisoren folgte die Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr, vom Secretär Jeltsch-Tschechen, aus welcher hervorging, daß der seit 1846 bestehende Verein 118 Mitglieder und 5 Ehrenmitglieder zählt und 4 Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung abgehalten hat. Der seit 1872 fungirende Vorsitzende Büttner-Canth hat sein Amt niedergelegt, an seine Stelle ist Großgrundbesitzer Heinrich Dorn-Metschkau gewählt worden. Hierauf folgte der motivirte Antrag des Großgrundbesitzers Scholz-Spillendorf: „Der Verein wolle beschließen, im Interesse der im Vereinsgebiet ansässigen Pferdezüchter einen Fohlenmarkt ins Leben zu rufen." Nach dem Referat folgte allerseits Zustimmung und der Beschluß, Schritte dafür ohne Zögern zu thun. Der Königl. Gestüts-Director, Graf Stillfried-Leubus, ermunterte den Verein, das Project weiter zu verfolgen und versprach für dasselbe seine Unterstützung. Nach Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung wandte sich der Vorsitzende an den anwesenden Ehrensecretär, Lehrer Klimke-Frankenthal, und überreichte ihm unter Worten der Anerkennung für seine durch 18 Jahre dem Vereine geleisteten Dienste, ein aus dem artistischen Institut von M. Spiegel in Breslau hervorgegangenes geschmackvolles Ehrendiplom und eine goldene Remontoiruhr als Andenken. Der Gefeierte sprach dem Vereine für diese schöne Anerkennung seinen Dank aus, hervorhebend, daß er eigentlich das Beste selbst vom Verein gelernt habe und daß der Kostenbluter Verein ihm die Wege zu seiner jetzigen Thätigkeit außer dem Schulamte gewiesen habe, gedachte des wichtigen Ereignisses am Hofe unseres Kaisers und brachte ein dreifaches Hoch auf das hohe Brautpaar aus, in welches die Anwesenden mit freudiger Begeisterung lebhaft einstimmten.

—n. **Bernstadt**, 28. Febr. [Landwirthschaftlicher Verein. — Concert.] Die gestrige Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Bernstadt war zahlreich besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Inspector Scholz-Kraschen des festlichen Ereignisses in unserem Kaiserhause, der Vermählungsfeier Sr. k. Hoheit des Prinzen Wilhelm nnd brachte dem hohen Brautpaare ein dreifaches Hoch, in das alle begeistert einstimmten. Als Schriftführer an Stelle des am 1. April nach Lomnitz verziehenden Herrn Inspector Götschmann-Bernstadt wurde Herr Inspector Wiese hier gewählt. Derselbe nahm dankend die Wahl an. Hierauf referirte Herr Inspector Süßbrich-Zantoch über „Kartoffelbau und Verwerthung der Kartoffeln zur Spiritusfabrikation." Schließlich referirte noch Herr Gutspächter Kalkowsky-Sabiok über „Bodenmelioration resp. Bemergelung." An beide Vorträge schloß sich eine lebhafte Debatte. — Das gestern Abend zur Vermählungsfeier Sr. k. Hoheit des Prinzen Wilhelm vom hiesigen gemischten Gesangverein unter Leitung des Herrn Cantor August und unter gütiger Mitwirkung geschätzter Musikkräfte veranstaltete Concert war von nahezu 200 Personen besucht. Vor Beginn des Concerts erfolgte der Vortrag eines Festprologs. Die Solis waren tüchtigen Kräften anvertraut und wurden ebenso wie die Chorgesänge recht gut vorgetragen.

V. **Neustadt**, 28. Februar. [Wahl eines Stadtverordneten. — Landwirthschaftlicher Kreisverein.] Bei der am Freitage vorgenommenen Ersatzwahl eines Stadtverordneten an Stelle des Herrn Kaufmann Landsberger wurde von den Wählern der ersten Abtheilung Herr Färbereibesitzer Paul Schneider mit sämmtlichen abgegebenen 13 Stimmen für die Wahlperiode bis Ende 1885 gewählt. — Unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Dr. von Wittenburg hielt der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein gestern Vormittag im Sitzungssaale des Kreis-Verwaltungs-Gebäudes eine General-Versammlung ab. Seitens des Vorsitzenden wurden zunächst verschiedene Mittheilungen gemacht über die im vorigen Jahre zu Breslau abgehaltene Provinzial-Thierschau. Die dem Vereine durch Beschickung von Schauthieren entstandenen Kosten beliefen sich auf 1127 Mark 45 Pf. Die Herren Rittmeister Hübner-Wackenau und Fabrikbesitzer Abraham Fränkel-Neustadt haben auf die bei der Thierschau erhaltenen Prämien zu Gunsten der Vereinskasse verzichtet. Zu Delegirten des Vereins für die am 7. März in Breslau stattfindende Sitzung des Central-Collegiums der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens wurden der Vorsitzende, Herr Landrath Dr. von Wittenburg und der Bauergutsbesitzer Hübner aus Dittersdorf gewählt. Wegen des günstigen Standes der Kasse wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, die Beiträge pro 1880 und 1881 auf die Hälfte zu ermäßigen. In den Vorstand wurden für die nächsten 3 Jahre gewählt die Herren Landrath Dr. von Wittenburg als erster Vorsitzender, Rittergutsbesitzer Hübner auf Wackenau als zweiter Vorsitzender, Landesältester Hauptmann Plewig auf Riegersdorf als dritter Vorsitzender, Erbrichter Finsterbusch in Kreiwitz als erster Geschäftsführer und Secretär Nerker in Neustadt als zweiter Geschäftsführer. Der Vorsitzende machte hierauf mehrere statistische Mittheilungen über den Pferde- und Rindviehbestand auf Grund der am 9. December v. J. vorgenommenen Zählung. Hiernach hat sich die Zahl der Pferde im Kreise um 41, und die des Rindviehes um 2427 Stück vermehrt. Den Schluß der Versammlung bildete eine eingehende Besprechung über den Zuckerrübenbau im hiesigen Kreise.

d. **Gleiwitz**, 28. Februar. [Festvorstellung. — Gratulations-Telegramm. — Vortrag.] Anläßlich der Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein veranstaltete der vaterländische Frauenverein des Kreises Tost-Gleiwitz gestern Abend im Saale des Schützengartens eine Fest-Vorstellung, die aus einem Prolog, der Aufführung des Lustspiels von Putlitz „Brandenburgische Eroberungen", des Genrebildes von Schneider „Kurmärker und Picarde", aus vier lebenden Bildern bestand. Die lebenden Bilder wurden mit entsprechenden Musikstücken, die die herzoglich Ratiborer Musikschule ausführte, begleitet. Am Schlusse sang das Publikum bei der Jubel-Ouverture von Weber die Nationalhymne stehend mit. — Zur selben Zeit hielt der Kriegerverein im Saale des Deutschen Hauses ein Festvergnügen ab, das der erste Vorsitzende, Herr Dr. Hoppe, mit einer schwungvollen Ansprache eröffnete, in der er die Veranlassung des Festes darlegte und den Glück- und Segenswünschen für das hohe Brautpaar in einem dreifachen Hoch Ausdruck gab. Hierauf wurde ein von einem Mitgliede gedichtetes Festlied gesungen, an das sich Solo-, Duett- und Quartettgesänge anschlossen, die den lebhaftesten Beifall hervorriefen. Um 10½ Uhr begann ein Tanzkränzchen; während der Pause toastete Herr Dr. Hoppe auf Seine Majestät den Kaiser. — Der Männer-Turnverein hat gestern folgendes Glückwunsch-Telegramm nach Berlin abgesandt: „Prinz Wilhelm, Königliche Hoheit, Berlin. In unterthänigster und unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit gegen unser glorreiches Kaiserhaus bringt Ew. Königlichen Hoheit und deren Hohen Braut in tiefster Ehrfurcht seine Glückwünsche." — Das Rathhaus unserer Stadt war gestern Abend aufs Prächtigste illuminirt, ebenso war dasselbe gestern und vorgestern, sowie auch sämmtliche öffentliche Gebäude reich beflaggt. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr erster Bürgermeister Kreidel einen Vortrag über den beim Reichstag eingegangenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. Redner sprach sich mit Entschiedenheit gegen die Zwangsinnungen, wie sie das neue Gesetz verlangt, aus und empfahl ein gemeinschaftliches Vorgehen der Handwerksmeister gegen das Gesetz.

R. **Königshütte**, 28. Febr. [Communales.] Auf den Antrag des Magistrats auf Fixirung der Steuern und Gewährung eines freiwilligen Beitrages zur Gemeindeverwaltung ging von der Verwaltung der vereinigten Königs- und Laurahütte ein ablehnender Bescheid ein. Begründet wird derselbe durch das gleiche Verhalten der fiscalischen Königsgrube und der Oberschlesischen Eisenbahn, wovon die Königshütte ihre Einwilligung abhängig gemacht hatte. — Von der königl. Regierung ist die Bestätigung des Statuts der „Wilhelm-Augusta-Stiftung der Stadt Königshütte zur Erinnerung an die Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares" eingegangen. Nur sind in dem Titel dieser Stiftung die Namen Wilhelm-Augusta weggelassen worden. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung überreichte Herr Bürgermeister Girndt ein geschriebenes Exemplar der Aufstellung des Etats pro 1881/82 mit dem Bedauern, daß es die finanzielle Lage der Stadt nicht gestattet habe, denselben drucken zu lassen. Herr Kuboschok meinte, der Etat hätte autographirt werden können, wenn der Magistrat den Willen gehabt hätte, jedem Stadtverordneten ein Exemplar zur bequemeren Berathung in die Hand zu geben. Herr Bürgermeister Girndt lehnte den herben Vorwurf des Mangels an gutem Willen ab, wies die Unmöglichkeit der Vervielfältigung des Etats mittelst der autographischen Presse nach und bewies den guten Willen des Magistrats durch mehrere Exemplare des vorigen Etats, in welche die Aenderungen hineincorrigirt sind.

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 1. März. [Von der Börse.] Lauraactien, welche schon gestern bei uns gegen Börsenschluß sehr offerirt waren, büßten in Berlin mehrere Procent ein, auf das Gerücht, daß die in der heutigen Aufsichtsrathssitzung zur Vorlage kommende Bilanz für das erste Semester nur ein Erträgniß von 4 pCt. p. a. ausweist. Es war nicht dieser Umstand allein, welcher die heutige Börse ungünstig beeinflußte. Man legte den Nachrichten über die Vorgänge auf dem amerikanischen Geldmarkt größere Bedeutung bei und motivirte damit den weiteren Rückgang der Eisenpreise in Glasgow. Auch war die Speculation enttäuscht, daß die Bilanz der Creditanstalt heute nicht publicirt worden ist, worauf wir übrigens im Gegensatz zu den Berliner Sonnabend-Meldungen schon gestern vorbereitet hatten. Alle diese Verhältnisse trugen dazu bei, der heutigen Börse eine flaue Physiognomie zu verleihen; die Course der Speculationswerthe erfuhren mehr oder minder große Rückgänge. Im Gegensatz zu den letzten Tagen ist das Geschäft heut als ein recht belebtes zu bezeichnen.

Ultimo-Course: Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 195,90—195,50—5,85—5,50 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 145,25 bez., Galizier 120,40—20,25 bez., Franzosen 511 Br., Rumänier 93,15 bis 3,00 bez., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. Goldrente 96,50 bez., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe II 61 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, Creditactien 530,50—1,50—30,00 - 529 bez. u. Br., Laurahütte 114,50—113 bis 114,25—14,00—14,75 bez. u. Br., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 213,25—213 bez., 1880er Russen 75,75 bez., Donnersmarckhütte —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 1. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—62 Mark, hochfein 66—70 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. März 196,50 Mark bezahlt, schließt 197 Mark Gld., März-April — Mark, April-Mai 199,50 Mark bez. u. Br., Mai-Juni 198 Mark Br., Juni-Juli 194 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 202 Mark Br., April-Mai 203 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 142 Mark Br., April-Mai 145 Mark Br., Mai-Juni 148 Mark Br., Juni-Juli 151,00 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 237 Mark Br., 234 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas matter, gek. — Ctr., loco 52,50 Mark Br., per März 51,50 Mark Br., März-April 51,50 Mark Br., April-Mai 50,75 Mark Br., 50,50 Mark Gd., Mai-Juni 51,25 Mark Br., Juni-Juli — Mark, September-October 54 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per März 33 Mark Br., 32,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. März 53,80 Mark bezahlt u. Gld., März-April 53,80 Mark bezahlt u. Gd., April-Mai 54,60 Mark Gld., Mai-Juni 55 Mark Br., Juni-Juli 55,50 Mark Gd., Juli-August 56,20 Mark Gd., August-September 56 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 2. März.

Roggen 197, 00 Mark, Weizen 202, 00, Hafer 142, 00, Raps 237, 00, Rüböl 51, 50, Petroleum 33, 00, Spiritus 53, 80.

Breslau, 1. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	20	20	60	19	50	18	80	17	90	16	90
Weizen, gelber	20	20	19	90	19	10	18	60	17	40	16	40
Roggen	20	50	20	20	19	70	19	20	18	90	18	50
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	20	14	90	14	30	13	80	13	40	13	—
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	25	22	—	20	—
Winter-Rübsen	22	75	21	25	19	25
Sommer-Rübsen	22	75	21	25	19	25
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

= **Grünberg**, 28. Febr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war wie der letzte von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Die Preise stellen sich den vorwöchentlichen gleich. Daß aber nun schon seit langer Zeit hier die Preise bedeutend höher stehen z. B. für Weizen, Roggen und Hafer, als in andern Städten Niederschlesiens, wie in Glogau, Görlitz 2c., dürfte der andauernden geringen Zufuhr zuzuschreiben sein. Käufer auf hiesigem Getreidemarkt sind fast nur allein auf auswärtige Handelsleute angewiesen. Gezahlt wurden heute pro 100 Kilogramm: Weizen 22,50—21 Mark (Görlitz 21—18,80 M.), Roggen 22 21,50 M. (Glogau und Görlitz nur 20—20,60 M.), Hafer 16—15,50 M. (Görlitz nur 14,80—14 M.), Erbsen 22 Mark, Kartoffeln 4,30—3,40 Mark, Heu 6 bis 5 Mark, Stroh 4,50 bis 4 M., Butter 1,80—1,70 Mark. — Das

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Wetter der letzten Woche war sehr abwechselnd; heitere Frühlingstage wechselten mit rauhen, kalten Tagen. Seit Donnerstag ist die Erde wieder mit einer leichten Schneedecke bedeckt. Die gestrige milde Temperatur bei Südwestwind machte heute einigen Kältegraden bei scharfem Ostwinde Platz.

§ **Striegau**, 28. Febr [Marktbericht.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Von den zu Markte gebrachten Getreidesorten behielt nur Hafer den vorwöchentlichen Preis, während für die übrigen Sorten durchweg niedrigere Preise notirt wurden. Für 100 Kilogramm wurden bezahlt: Weißer Weizen 18,75 bis 19,75—20,75 Mark, gelber Weizen 17,75—18,75—19,75 Mark, Roggen 18,25 bis 19,25—20,25 M., Gerste 14,25—15,25—16,25 M., Hafer 14—15—16 M., Kartoffeln 6—6,60 M., Heu 5,20—5,60 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 21 Mark, Krummstroh 18 M., Butter à Kilogr. 1,90—2 M., Eier pro Schock 2,60 bis 2,80 Mark, Schweinefleisch à Klgr. 1,20 M., Rindfleisch 1 M., Hammelfleisch 1 M., Kalbfleisch 80 Pf., Bohnen à Liter 25—30 Pf., Erbsen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf.

Posen, 28 Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: kalt. Für Roggen und Weizen machte sich am heutigen Wochenmarkte einige Frage geltend, die nur zu besseren Preisen befriedigt werden konnte. Auch Hafer bleibt gesucht, doch blieb das Angebot gering. Es wurden amtlich notirt per 50 Kilogr.: Weizen 10,60—9,55—8,60 Mark, Roggen 10—9,65—9,35 M., Gerste 8 bis 7,50—7,30 M., Hafer 8,10—7,30—7 M., Lupinen, blaue 5,20—4,80—4,50 M., gelbe 4,75—4,50—4,30 M. — An der Börse: Spiritus: Gekündigt 5000 Liter Februar 53 bez., März 53,10—53,20 bez. u. Br., April-Mai 53,80 bis 53,90 M. bez., Juni 54,80 M. bez.

H. **Breslau**, 1. März. [Monats-Statistik.] (Breslauer Landmarkt.) Durchschnittspreise pro Februar 1881.

Per 100 Kilogramm

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster		höchster		niedrigster	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	21	35	20	75	19	65	18	95	18	05	17	05
do. gelber	20	35	20	05	19	25	18	75	17	55	16	55
Roggen	20	75	20	45	19	95	19	45	19	15	18	75
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	07	14	77	14	17	13	61	13	15	12	50
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	30

	feine		mittlel		ordin. Waare	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	23	25	22	—	20	—
Rübsen, Winterfr.	22	75	21	25	19	25
do. Sommerfr.	22	75	21	25	19	25
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	25	25	23	75	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

(per 100 Kilogr.)

Kartoffeln pro Sack, à 75 Kg., beste 4,38 M., geringere 3 M., durchschnittlich 3,69 M., Heu per 50 Kilogr. 2,90 Mark, Stroh pro Schock à 600 Klgr. 22,62 M.

§ **Breslau**, 1. März. [Submission auf Kleineisenzeug.] Von der königlichen Eisenbahn-Direction zu Berlin (Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn) war die Lieferung von 780,400 Kilogr. Material zur Schienen- und Schwellenbefestigung zur Submission gestellt worden. Es handelte sich u. A. um 1) 250,100 Kilogr. Laschen, 2) 41,000 Kilogr. Laschenbolzen mit Muttern, 3) 42,120 Kilogr. Klemmplättchen für Schienen, 4) 39,340 Kilogr. Vorstoßplatten, 5) 45,260 Kilogr. Winkel für Schwellen, 6) 160,780 Kilogr. Schraubenbolzen mit Muttern für Schienen, 7) 37,500 Kilogr. dergleichen für Schwellen, 8) 116,600 Kilogr. Querverbindungsstangen mit je 4 Muttern. Es offerirten per 100 Kilogr., wo kein anderer Lieferort bemerkt ist, frei Berlin: Erbacher Fabrik in Hornburg ad 2 zu 23,20 M., ad 7 zu 26,50 M. frei Delitzsch; Fr. Beyersmann in Hagen ad 2 zu 23,40 M., ad 6 zu 27,80 M. bis 37,45 M., ad 7 zu 25,60 M.; Breslauer Schrauben- und Muttern-fabrik ad 6 zu 30,45 M., ad 7 zu 22,50 M. frei Breslau; Königin-Marien-hütte in Cainsdorf ad 1 zu 17,33 M. frei Leipzig; H. A. Flender in Düsseldorf ad 2 zu 24 M., ad 3 zu 21 M., ad 4 zu 18,60 M., ad 6 zu 26,20 bis 35 M., ad 8 zu 18,50 M. frei Scheveningen; Hagen-Grünthaler Eisenwerke ad 2 zu 22,77 M., ad 6 zu 23,73—35,68 M., ad 8 zu 17,81 M.; Consol. Redenhütte in Zabrze ad 3 zu 17,40 M., ad 4 zu 15,50 M. frei Zabrze; Union in Dortmund ad 1 zu 16,44 M., ad 3 zu 21,46 M., ad 4 zu 19,26 M., ad 5 zu 19,76 M. frei Tempelhof; Englerth u. Cünzer in Eschweiler ad 3 zu 19,40 M., ad 4 zu 17,05 M. frei Eschweiler; Gutehoffnungshütte in Oberhausen ad 1 zu 17,56 M., ad 3 zu 18,46 M., ad 4 zu 17,46 M., ad 5 zu 19,66 M.; Gebr. Gienanth in Kaiserslautern ad 1 von Flußstahl zu 17,70 M. frei Fabrik; A. Schönawa in Ratiborhammer ad 2 zu 20,10 M., ad 3 zu 17,10 M., ad 4 zu 16,10 M., ad 8 zu 16,50 M. frei Breslau; Funke u. Hülk in Hagen ad 2 zu 22,20 M., ad 6 zu 26,35—33,80 M., ad 7 zu 27,10 M. frei Halle; Phönix in Lahr ad 1 zu 17,35 M.; C. W. Hasenclever Söhne, Düsseldorf, ad 2 zu 22,60 M., ad 6 zu 26,50—36,50 M., ad 7 zu 26 M., ad 8 zu 18 M.; Kettler u. Vogel in Hagen ad 7 zu 25,50 M.

* **Trautenau**, 28. Febr. [Garnmarkt.] Das heutige Garngeschäft verlief in ersichtlich besserer Stimmung, da der zahlreichere Besuch und der wesentlich vermehrte Begehr dem Garnmarkte eine lebhaftere Physiognomie verlieh. Die Zunahme des Begehres ist hervorgerufen durch die Bleichsaison und durch Auslandsordres; der Begehr erstreckt sich gleichmäßig über Tow- und Linegarne. Die Preise blieben vorwöchentlich sehr fest. Notirt wird wieder Towgarn Nr. 14 mit 50—54, Linegarn Nr. 40 mit 30—34 Gulden zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnißmäßig.

London, 1. März. In der gestrigen Woll-Auction war schneeweiße Capwolle unverändert, westliche Vließ und geringe Scoured leichter käuflich, australische schwächer.

Bradford, 28. Febr. Wolle nominell, fest, Hautwollen weichend, zweifädige Garne vernachlässigt, Batanye-Garne matt, Stoffe unverändert.

H. **Breslau**, 1. März. [Officielle Abstempelungen] an der Börse. Im Monat Februar 1881 wurden zusammen 3 (im Vormonat 24) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 27 Ankündigungen präsentirt resp. amtlich abgestempelt. Dieselben zerfallen vom Februar c. in nur 3000 Ctr. Roggen und vom Beginn dieses Jahres an in 4000 Ctr. Roggen und 115,000 Liter Spiritus. — Wegen abfallender Qualität ward nichts refüsirt. — Von den zur Abstempelung gelangten 3 Ankündigungen verblieb nur einer in amtlichem Verwahrsam, während zwei Roggen-Originalien gegen das Duplicat umgetauscht wurden.

[Einlösungs-Cours für österreichische Silber-Coupons.] Der Einlösungscours für österreichische Silber-Coupons ist auf 174 Mark für 100 Gulden erhöht worden.

H. **[Durchschnittspreise der russischen und österreichischen Valuta]** nach den täglichen amtlichen Breslauer Börsennotirungen:

	Russische		Oesterreichische	
	Banknoten:			
	1881	1880	1881	1880
Februar	213,59	216,99	173,37	172,97
Januar	211,68	212,01	172,11	172,95

H. **[Frei kursirend erklärt]** wird der aufgerufene 3½proc. landschaftliche Pfandbrief Ober-Lubin O. S. Nr. 45 über 300 M.

H. **[Zum Verwaltungs-Zwangsverfahren.]** Für den Umfang des Breslauer Regierungsbezirks ist neuerdings bestimmt worden, daß als Vollstreckungsbehörden wegen Beitreibung von Kirchenabgaben für die Kirchengemeinden der Stadt Breslau der Magistrat, für alle übrigen Kirchengemeinden die Herren Kreis-Landräthe zu fungiren haben.

[Die Zink-Production Oberschlesiens.] Die „Zeitschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins" schreibt: Die vorläufigen Ermittelungen ergeben für die Oberschlesischen Zinkhütten in 1880 Rohzink-Production 67,094,885 Tonnen, dieselbe war in 1879 63,413,850 Tonnen, mithin Mehrproduction in 1880 3,681,035 Tonnen.

Patent-Ertheilungen.

Verfahren zur körperlichen Vervielfältigung von Natur- und Kunstgegenständen: H. Löwenberg in Paris. — Ausziehtisch mit einliegenden Hilfsblättern: F. W. Hagenow in Berlin. — Gewindefräsemaschine: J. S. Schayler in Brooklyn, Kings County, N.-Y., J. S. Mettler in Jersey-City, Hudson County N.-Y. und Frl. B. M. Fancher in Newburgh, Orange County N.-Y. (V. St. A.) — Neuerung an Flechtmaschinen: G. Wuppermann in Barmen. — Schieberverschluß für Aborte, Tonnen u. pneumatische Canalisation: M. Friedrich u. Co. in Leipzig. — Vorrichtung zum Verhüten des Einklemmens der Finger an den Thüren der Eisenbahnwagen: A. Pyritz in Gnesen. — Neuerungen an Thürschlössern: E. G. Müller u. G. J. Preußger in Zittau. — Zinkensäge: C. H. Just in Plagwitz-Leipzig. — Geräth zum horstweisen Aussäen von Getreide: J. Boucheron in Anguleme. Neuerungen an flachen Wirkstühlen, welche nur culiren und beliebige Preßmuster erzeugen, die zugleich als Farbmuster wirken: A. Schnauder in Kappel b. Chemnitz und P. König in Neustadt bei Chemnitz. — Dochtloser Petroleumbrenner zur Beleuchtung und Heizung: E. Schultz und R. Wulff in Aarhus (Dänemark). — Gemüseschneidmaschine: M. Flürscheim in Eisenwerk Gaggenau. — Einrichtungen zur Behandlung der Eisenbahnschienen unmittelbar nach dem Walzen: A. J. Gustin in Boston (V. St. A.). — Ausschiebbare Leiter zum Gebrauche für Löschzwecke und dergleichen: J. Rousseray u. Comp. in Paris. — Fensterverschluß: Jurion fils in Charleville, Frankreich. — Neuerungen an Mahlgängen: C. W. Haase in Breslau. — Neuerungen an Pinsel-Befestigungen: E. Wright in Beckenham, Grafschaft Kent, England. — Neuerungen an den Schloß-Constructionen mit rotirenden, lose eingelegten Verschlußtheilen ohne Anwendung von Federn: F. Hasdenteufel in Iserlohn. — Vorrichtung zur selbstthätigen Regulirung der Deckerbewegungen in französischen Mindermaschinen beim Zuspitzen der Minderkanten: F. A. Ludwig in Chemnitz. — Neuerungen an Bremsen für Eisenbahnfahrzeuge: Ch. Th. Wirkham in London. — Neuerungen an verstellbaren Puppen zum Gebrauche in der Damenschneiderei: E. Ebner in Berlin. — Rotirende Maschine: A. Kaiser in München. — Schloß mit verschiebbarem, als Riegel dienendem Gehäuse: C. F. Schröder in Volmarstein. — Herstellung einer elastischen Schicht bei mit Wachs überzogenen Gegenständen zwischen der Grundmasse und dem Wachse: F. Vogel in Sonneberg i. Th. — Vorrichtung zur Verhütung des unbefugten Oeffnens der Wetterlampen, sowie zur Erstickung des Lampenbrandes und des Nachbrandes beim Auftreten schlagender Wetter: Gildemeister u. Kamp in Dortmund. — Neuerungen an der Beleuchtung von Pianinos: Turk und Staby in Iserlohn. — Tiegeldruckpresse für endloses Papier mit Schneide-, Liniir- und Broncirapparat: W. P. Kidder in Boston (V. St. A.). — Maschine zur Bereitung von Mehlspatzen: E. Seelig in Heilbronn. — Dochtputzer für Rundbrenner: Kauffmann u. Kron in Berlin. — Neuerung an Schirmgestellen: J. Löwensohn in Berlin. — Kraftsammelnde Bremse für Straßenbahnfuhrwerke: C. Thöns in Potsdam. — Halter für Weihnachtsbäume: C. Tellering in Witten a. Ruhr. — Neuerungen an Central-Weichen- und Signal-Stellungs-Apparaten: Th. Henning in Brusal.

Verloosungen.

Karlsruhe, 28. Febr. [Serienziehung der Badischen 35-Gulden-Loose.] 3 11 28 72 131 146 149 298 331 406 472 506 609 632 674 725 760 794 818 972 1078 1087 1091 1125 1174 1186 1238 1253 1268 1330 1478 1577 1690 1697 1753 1865 2024 2045 2084 2134 2148 2167 2276 2306 2392 2507 2553 2590 2676 2832 2838 2840 2879 2902 3022 3081 3100 3121 3135 3163 3169 3188 3267 3286 3308 3318 3329 3650 3651 3741 3768 3819 4142 4166 4192 4325 4393 4408 4455 4523 4537 4541 4660 4678 4715 4737 4801 4879 5003 5018 5025 5098 5131 5159 5164 5215 5400 5439 5537 5571 5633 5710 5713 5725 5748 5758 5821 5895 5936 6001 6038 6077 6098 6121 6148 6155 6267 6341 6440 6566 6579 6631 6672 6691 6714 6748 6794 6847 6891 7022 7065 7118 7124 7140 7157 7226 7268 7320 7323 7357 7401 7459 7507 7549 7552 7554 7584 7589 7632 7704 7778 7791 7800 7833 7862 7878 7957 7960 7984 7987.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Der Injurienproceß] des Abgeordneten und Besitzers des in Stuttgart erscheinenden „Beobachter", Carl Mayer, gegen den verantwortlichen Redacteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", Pindter, wegen öffentlicher mittels der Presse verübter Beleidigung gelangte am Montag, 28. Februar, vor dem I. Straffenat des Kammergerichts in zweiter Instanz zur Verhandlung. In erster Instanz wurde Herr Pindter, welcher Herrn Carl Mayer als einen in französischem Solde stehenden Agenten bezeichnet hatte, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, während Herr Mayer wegen einer erfolgten Gegenbeleidigung mit einer Geldbuße von 20 M. belegt wurde. Gegen dieses Erkenntniß erster Instanz appellirte der Verklagte, Herr Pindter, indem er namentlich nochmals die Vernehmung der von ihm bereits in erster Instanz laudirten Zeugen, insbesondere aber des Ministers v. Varnbüler beantragte. Letzterer wurde hierauf auch auf Anordnung des Kammergerichts commissarisch vernommen, er verweigerte aber sein Zeugniß über die vom Verklagten angeregten Punkte, speciell auf die Frage, ob es wahr sei, daß er im October 1878 in Berlin in Privatgesprächen mehrfach erzählt habe, für Mayer seien von 1866 bis 1869 wiederholt Geldsendungen aus Frankreich nach Stuttgart gelangt, welche seine (v. Varnbülers) Aufmerksamkeit und die der würtembergischen Regierung erregt hätten. Der Verklagte zog hierauf auch den Antrag auf die Vernehmung der anderen Zeugen zurück.

[Nachtrag.] In der Proceßsache Mayer contra Redacteur der „N. A. Ztg." Pindter hat das Kammergericht das erstinstanzliche Urtheil dahin abgeändert, daß Kläger Mayer zu 60 M. event. 6 Tagen Gefängniß, Beklagter Pindter zu 600 M. event. 60 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

Allgemeines Berggesetz für die Preußischen Staaten vom 24. Juni 1865 nebst den darauf bezüglichen Instructionen, Erlassen, Verordnungen und Einführungsgesetzen für die neu erworbenen Landestheile sowie für die Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont. Mit Sachregister. 4. Aufl. Berlin 1881. R. v. Decker's Verlag, Marquardt u. Schenck. Die vorliegende handliche Textausgabe des allgemeinen Berggesetzes enthält in einem Anhang sämmtliche ergänzende Legalvorschriften, sowie in beigefügten kurzen Noten den Hinweis auf diejenigen gesetzlichen Bestimmungen, welche eine Abänderung resp. Modification des ursprünglichen Gesetzestextes bedingen. Das beigegebene Sachregister erleichtert die Auffindung der gesuchten Stellen.

* **Die Nr. 9 der „Gegenwart"** von Paul Lindau (Georg Stilke, Berlin), enthält: Ein parlamentarischer Staatsstreich. Von J. Baron. — Vor zehn Jahren. Erinnerungen eines jetzt inactiven Offiziers nach seinen Erzählungen aufgezeichnet von K. H. (Schluß). — Literatur und Kunst: Bekenntniß eines Optimisten. Von Victor Blüthgen. — Jungdeutsche und Kleindeutsche (1830—1860). Von Karl Hillebrand. (Schluß.) Die kleine Welt. Drei Novellen von Rudolf Lindau. Besprochen von Ludwig Ziemssen. — Paul de Musset und die Frauen. Von Paul Lindau. III. (Schluß.) — Aus der Hauptstadt: Aus dem Concertsaale. Von H. Ehrlich. — Ein monumentaler Brunnen für Berlin. Von Ludwig Pietsch. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten. — Inserate.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. März. Der Kaiser verlieh gestern dem französischen Botschafter Vallier den Schwarzen Adler-Orden.

Berlin, 1. März. Die „National-Zeitung" schreibt: Die Thatsache von Unterhandlungen mit Rom würde ihr bestätigt. Es handle sich um Verhandlungen von Fall zu Fall, und es scheine sich augenblicklich um die Verwaltung des erledigten Bisthums Fulda zu handeln. — Als deutsche Commissare zur Pariser Münz-Conferenz werden der „National-Zeitung" Reichsbankpräsident Dechend und Regierungsrath Schraut genannt.

Wien, 1. März. Die „Presse" meldet: Der Creditanstalt nahestehende Kreise taxiren den Reingewinn auf rund sechs Millionen, wonach sich eine Gesammt-Dividende von 21½ Gulden ergäbe.

Wien, 1. März. Ziehung der 1864er Loose: Ser. 3798 Nr. 84 gewinnt 200,000 Fl., Ser. 2070 Nr. 79 20,000 Fl., Ser. 17 Nr. 79 15,000 Fl., Ser. 30 Nr. 40 10,000 Fl. Sonstige Serien 255, 665, 1049, 1434, 2572, 2790, 2915, 3446, 3547, 3800.

Rom, 28. Februar. Das „Diritto" meldet: Nach kurzen Unterhandlungen zwischen den austro-ungarischen und italienischen Delegirten wird die Fischereiconvention auf dem Gardasee unterzeichnet. Frankreich nahm die officiösen freundschaftlichen Vorstellungen Italiens wegen Erhöhung des Einfuhrzolles auf Rindvieh gut auf.

London, 28. Februar, Nachts. Unterhaus. Oconnell's Antrag gegen den Eintritt in die Berathung des Kriegsbudgets wird mit 85 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Macoan regt hierauf die Debatte über die Constituirung der irischen Magistrate an, welche den ganzen Abend ausfüllte. Childers wurde verhindert, das Kriegsbudget vorzulegen.

London, 1. März. General Roberts ist zum Nachfolger Colleys als Höchstcommandirender in Transvaal und zum Gouverneur von Natal ernannt. Verstärkungen, bestehend aus zwei Regimentern und sechs Compagnien, sind von Bermuda, Bombay und Colombo nach Transvaal designirt. — Aus Ballinrobe wird die Ermordung eines Landagenten berichtet.

London, 1. März. Zur Feier der Vermählung des Prinzen Wilhelm gab die Königin gestern Abend auf Windsor ein Galadiner, welchem die Prinzessin von Wales, die Herzogin von Edinburg, der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Herzog von Cambridge, Beaconsfield, Granville, Spencer, Münster und Frau Gladstone beiwohnten.

Athen, 1. März. Nachrichten aus Janina und Salonicht melden den Abmarsch mehrerer türkischer Bataillone nach dem Norden Albaniens. Als Grund bezeichnet man den Ausbruch von Unruhen in der Gegend von Prisrend und Uelsküb.

Washington, 1. März. Das Repräsentantenhaus nahm den Antrag des Comites an, betreffs der Errichtung einer Kohlenstation auf dem Isthmus von Panama, und lehnte den Beschluß ab, wonach die Vertreter der Unionsstaaten auf der Münzconferenz angewiesen werden, keine Lösung zu acceptiren, welche nicht die Silberwährung als einen Theil des Münzsystems der an der Conferenz theilnehmenden Nationen anerkennt.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. März. Der Semestral-Bruttogewinn der Vereinigten Königs- und Laurahütte beträgt 1,334,000 Mark, also gegen das entsprechende vorjährige Semester 573,000 Mark mehr. Die Werke sind mit Aufträgen gut versehen und in vollem Betriebe.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 1. März. Prinz und Prinzessin Wilhelm empfingen Nachmittags den Präsidenten und die beiden Vicepräsidenten des Reichstages, die Schriftführer Abgeordneten Möring, Bernards, Richter (Meißen), Wichmann, Graf Kleist und die Abtheilungs-Vorsitzenden Bennigsen, Bereuth, Tettau, Löwe (Berlin), Schwarze und Heeremann. Präsident Goßler sprach die Glückwünsche des Reichstages aus. Die Ehe sei die Quelle und die Grundlage alles Glückes, dieses Glück und Gottvertrauen gebe Mann und Frau Kraft zu gedeihlicher Wirksamkeit. Das edelste Vorbild seien die Urgroßeltern des Prinzen, welche im Gottvertrauen das Glück der Ehe und die Kraft gefunden, in einer Zeit, wo das Vaterland darnieder gelegen, sich und das Vaterland aufrecht zu erhalten. Der Prinz dankte und versicherte, er werde bestrebt sein, in die Fußtapfen seiner Vorfahren zu treten, er hoffe, es werde ihm gelingen, denselben Bahnen folgen zu können. Hiernächst empfing das Prinzenpaar die Glückwunsch-Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, die Ehrenjungfrauen Berlins, eine Deputation aller größeren Städte der Monarchie, Namens welcher Oberbürgermeister v. Forckenbeck eine Ansprache an das Prinzenpaar richtete, und zahlreiche andere Deputationen.

Berlin, 1. März. Nach der in der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Disconto-Gesellschaft vorgelegten Bilanz wird eine sechsprocentige Superdividende gewährt. Die allgemeine Reserve wird durch Zuführung von 1,288,774 M. auf 9,359,698 M. erhöht. Als Uebertrag verbleiben 655,000 M. Der Gewinn beträgt 10,400,000 Mark, wovon 2,400,000 M. als vierprocentige Abschlags-Dividende und 900,000 M. für Verwaltungskosten in Abrechnung kommen.

Berlin, 1. März. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge wäre die Frage des Nachfolgers Eulenburg's bis gestern Mittag noch nicht entschieden gewesen. Die Blätter, welche über den Eintritt Puttkamer's und Schelling's als dessen Nachfolger Leitartikel geschrieben, seien den Thatsachen allzusehr vorausgeeilt; namentlich was die Neubesetzung des Cultusministeriums betreffe, welches in Wahrheit noch gar nicht erledigt sei.

Haag, 1. März. Erste Kammer. Der Minister des Aeußeren van Lynden beantwortete eine Interpellation über die Haltung der Regierung gegenüber dem Transvaalkriege dahin, die Regierung müsse in niederländischem Interesse Neutralität beobachten, eine Vermittlung ohne Mitwirkung der Kriegführenden sei unstatthaft. Die Regierung mache unablässig zur Beendigung des Krieges ihren Einfluß bei dem britischen Cabinet geltend. Das britische Cabinet wisse, daß die niederländische Regierung bereit sein würde, auf dieses Ziel hinzuwirken.

Paris, 1. März. Productenmarkt. Heute Feiertag.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 1. März, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Unverändert.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 1. März. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	1.	28	Cours vom	1.	28
Oesterr. Credit-Actien	528 50	530 50	Wien 2 Monate	173 20	173 10
Oesterr. Staatsbahn	510 —	510 50	Warschau 8 Tage	211 90	212 25
Lombarden	183 50	184 50	Oesterr. Noten	174 20	174 20
Schles. Bankverein	106 25	107 —	Russ. Noten	212 65	213 05
Bresl. Discontobank	95 80	95 75	4½% preuß. Anleihe	105 60	105 60
Bresl. Wechslerbank	110 60	101 25	3½% Staatsschuld	98 —	98 —
Laurahütte	114 70	116 10	1860er Loose	123 60	123 40
Wien kurz	174 —	173 95	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	1.	28	Cours vom	1.	28
Posener Pfandbriefe	99 90	99 90	Galizier	120 —	120 40
Oesterr. Silberrente	65 90	65 70	London lang	20 37	— —
Oesterr. Papierrente	63 60	63 80	London kurz	20 49	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 —	57 80	Paris kurz	80 80	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	101 —	101 10
Oberschl. Litt. A.	195 30	196 —	4% preuß. Consols	101 20	101 20
Breslau-Freiburger	108 —	108 50	Orient-Anleihe II.	60 90	61 —
R.-O.-U.-St.-Actien	145 —	145 70	Orient-Anleihe III.	60 60	60 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	145 —	145 —	Donnersmarckhütte	60 50	60 70
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	45 —	46 —
Bergisch-Märkische	113 50	113 90	1880er Russen	75 70	75 70
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	93 —	93 20

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 77, 70, dto. ungarische 86, 70, Creditactien 528, —, Franzosen 510, —, Oberschles. ult. 195, 50, Discontocommandit 175, 20, Laura 114, 40, Russ. Noten ult. 212, 75, Oesterr. Noten —, —.

Schwach. Credit schwankend. Bahnen meist niedriger. Banken und österr. Renten behauptet. Russ. Werthe still. In Bergwerken Realisirungen. Discont 2 pCt.

(W. T. B.) **Wien**, 1. März. [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	1	28.	Cours vom	1.	28
1860er Loose	130 25	130 50	Napoleonsd'or	9 32	9 32
1864er Loose	— —	174 50	Marknoten	57 37	57 40
Creditactien	294 80	296 50	Ungar. Goldrente	111 10	111 37
Anglo	130 —	131 80	Papierrente	73 25	73 32
St.-Eisb.-A.-Cert.	293 —	293 75	Silberrente	75 45	75 55
Lomb. Eisenb.	105 50	106 25	London	117 70	117 70
Galizier	276 25	277 50	Oest. Goldrente	89 65	89 95

(W. T. B.) **Berlin**, 1. März [Schluß-Bericht.]

Cours vom	1.	28.
Weizen. Ruhig.		
April-Mai	209 —	209 —
Juni-Juli	211 —	211 —
Roggen. Matt.		
April-Mai	199 75	200 25
Mai-Juni	193 —	193 25
Juni-Juli	185 50	186 —
Hafer.		
April-Mai	153 —	153 75
Mai-Juni	153 50	154 30

Cours vom	1	28.
Rüböl. Fest.		
April-Mai	52 70	52 50
Sept.-Oct.	55 30	55 10
Spiritus. Behaupt.		
loco	54 90	54 90
April-Mai	56 10	56 —
Aug.-Septbr.	57 70	57 50

(W. T. B.) **Stettin**, 1. März, — Uhr — Min.

Cours vom	1.	28
Weizen. Ruhig.		
Frühjahr	208 50	208 50
Mai-Juni	209 —	209 —
Roggen. Ruhig.		
Frühjahr	198 50	198 50
Mai-Juni	191 50	192 —
Petroleum.		
März	10 35	10 40

Cours vom	1.	28
Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	53 —	53 —
Herbst	55 50	55 70
Spiritus.		
loco	53 10	53 40
Frühjahr	54 40	54 50
Mai-Juni	55 —	55 10

(W. T. B.) **London**, 1. März [Anfangs-Course.] Consols 99, 03, Italiener 88⅛. 1873er Russen 91, 15. Wetter: Frost.

London, 1. März, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankeinzahlung — Pfd. St. — Ruhig.

Cours vom	1.	28.
Consols April	99⅜	99¼
Ital. 5proc. Rente	87⅞	87⅞
Lombarden	9¼	9¼
5pr. Russen de 1871 excl.	90¾	93
5proc. Russen de 1872	92¾	93
5pr. Russen de 1873	92	92—
Silber	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	13⅛	13⅛
5% Türken de 1860	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	103¼	103¼

Cours vom	1.	28.
Silberrente	64½	64½
Papierrente	— —	—
Oesterr. Goldrente	77½	77 —
Ungar. Goldrente	95⅜	95 ⅛
Berlin	20 64	— —
Hamburg 3 Monat	20 64	— —
Frankfurt a. M.	20 64	— —
Wien	11 90	— —
Paris	25 60	— —
Petersburg	24½	— —

(W. T. B.) **Paris**, 1. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 85 Neueste Anleihe 1872 119, 05. Italiener 89, 15 **Staatsbahn** 632, 50, Oesterr. Goldrente 78⅝. Ungar. Goldrente 96, 75. — **Behauptet.**

Paris, 1. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	1.	28.
3proct. Rente	83 82	83 57
Amortisirbare	85 20	84 80
5proc. Anl. v. 1872	119 55	119 17
Ital. 5proc. Rente	89 25	89 30
Oesterr. Staats-E.-A.	633 75	632 50
Lomb. Eisenb.-Act.	237 50	236 25
Türken de 1865	13 30	13 25

Cours vom	1.	28
Türken de 1869	— —	— —
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II.	— —	— —
Orientanleihe III.	61 15/16	62 —
Goldrente österr.	78⅝	78⅝
do. ung.	96⅝	96⅝
1877er Russen	96 —	96⅛

Reports: 3procentige 0,30, Amortisirbare 0,25, 5procentige 0,42.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 1. März, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 263, 75. Staatsbahn 254, 25. Galizier —, —. Lombarden —, —. — Schwach.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 1. März., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 264,25—263, 75, Staatsbahn 254, —, Lombarden 91, —. — Verstimmt.

(W. T. B.) **Newyork**, 28. Febr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94⅛ (bedeutet: Dollars pro 400 Mark 60 Tage Sicht). Wechsel auf London 4, 76. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 100⅜. 4procentige fundirte Anleihe 1877 112⅝ Erie-Bahn 46⅞. Central-Pacific-Bahn 113. Newyork-Centralbahn 144. Baumwolle in Newyork 11 9/16. do. in New-Orleans 11 1/16. Raffinirtes Petroleum in Newyork 9⅜. Raff. Petroleum in Philadelphia 9⅜. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 86 Mehl 4, 60. Rother Winterweizen 1, 19. Mais (old mixed) 58. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7. Kaffee Rio 12⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 10¾. do. Fairbanks 10⅝. do. Rothe u. Brothers 10⅞. Speck (short clear) 8½. Getreidefracht 4½.

London, 1. März. Havannazucker 24.

Glasgow, 1. März. Roheisen 49, 6.

Wien, 1. März, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 294 80, Staatsbahn 292, 50, Lomb. 106, 75, Galizier 276, 50, Napoleonsd'or 9, 31½, Marknoten 57, 37, Goldrente 89, 70, Ungar. Goldrente 111, 37, Anglo 131, —, Papierrente 73, 30, 3% Südbahn —, —. Geschäftslos.

Hamburg, 1 März, 9 Uhr 20 Minuten. Abends. [Abendbörse. (Orig.-Dep der Bresl. Ztg.) Lombarden 230, —, Oesterr. Creditactien 263, 50 Staatsbahn 636, —, Silberrente 65⅝, Papierrente —, Oesterr. Goldrente —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, —, 1880er —, Ungarische Goldrente 96½, Bergisch-Märk. 113, 50. Orientanleihe II. 59, do. III. 58¾, Laurahütte 113, 37. Nordwestbahn —, —, Russische Noten —, —. Lomb. Prioritäten —. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 1. März, 7 Uhr 30 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der, Bresl. Ztg.) Creditactien 263, 12, Staatsbahn 254, 75 Lombarden 92, Oesterr. Silberrente 65¼, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 96¾, 1877er Russen 94⅛, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Unbelebt.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **[Stadttheater.]** Die zur heutigen Aufführung von „Carmen" gemachten Vormerkungen werden heut Vormittag von 10 bis 12 Uhr an der Tageskasse gegen feste Billets umgetauscht. Morgen (Donnerstag) findet das letzte Gastspiel des königl. baierischen Kammersängers Herrn Franz Nachbaur statt, und wird sich derselbe in der Oper: „Die Stumme von Portici" als Masaniello beim hiesigen Publikum verabschieden. Vormerkungen dazu werden heut von 10 bis 2 Uhr im Theaterbureau entgegengenommen. — Herr Director Hillmann hat mit dem ersten Tenor der Wiener Hof-Oper, Herrn Leonard Labatt, einen Gastspiel-Vertrag abgeschlossen und wird Herr Leonard Labatt in der Oper: „Die Jüdin" als Eleasar zum ersten Male auftreten. Der Tag der Aufführung wird noch näher bezeichnet werden.

= **[Liebich's Etablissement.]** In dem morgen stattfindenden Sinfonie-Concert der 70 Mann zählenden Trautmann'schen Doppelcapelle werden 2 phänomenale Künstler, Pistonvirtuosen, in den beiden 9 und 10 Jahre alten Knaben John und Franz Schmidt vor dem hiesigen Publikum erscheinen, über deren Leistungen alle Zeitungen der bisher von denselben besuchten Hauptstädte Europas die sensationellsten Berichte bringen; es werden dieselben nur wenige Male ihrer anderweitigen Engagements wegen hier auftreten können.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Architekten- und Ingenieur-Verein zu Breslau.

Sonnabend, den 12. März c., Abends 8 Uhr, feiert der Verein das diesjährige [4100]

Schinkel-Fest

durch ein **Tanzkränzchen mit Abendbrot** im Saale des **Hôtel de Silésie**. Für einheimische Mitglieder circulirt die Liste; auswärtige Mitglieder wollen sich melden beim Stadtbaurath **Mende** hier, Ohlau-Ufer 12, II. Entree für Herren 5 Mk., für Damen 3 Mk. Gäste dürfen eingeführt werden.

Breslau, den 24. Februar 1881.

Das Fest-Comite.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Die statutengemässe Rücklieferung sämmtlicher aus obiger Bibliothek entliehenen Bücher findet für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, am **3. bis 5. März incl.**, für die Herren Universitätslehrer am **7. bis 9. März incl.**, Mittags von 10 bis 1 Uhr, statt. Während der Revisionstage werden Bestellungen von Büchern zum Entleihen nicht berücksichtigt. (§ 18 d. Stat.)

Während der akademischen Ferien, vom 15. März bis 14. April incl., wird das Lesezimmer von 10 bis 1 Uhr, das Ausleihezimmer von 12 bis 1 Uhr (jeden Freitag und Sonnabend von 11 bis 1 Uhr) Mittags zur Benutzung offen stehen.

Der Königliche Oberbibliothekar.
Dr. Dziatzko. [4394]

Verein „Breslauer Presse".

Mittwoch, den 2. März, Abends 8 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft bei **„Hansen".**

Donnerstags-Vorträge

im

Evangelischen Vereinshause, Holteistraße 6|8,
Abends 6 Uhr. [4395]

Am 3. März: Pastor Sucker aus Königsbruch: Die Geschichte des Bösen.

Kuhn'scher Frauen-Verein.

Der Verein hat im Jahre 1880 eingenommen 11,823 M. Zu Vereinszwecken verausgabt 8625 M. Zu bestimmten Unterstützungen 2199 M. Zu unbestimmten Unterstützungen 708 M. Botenlohn, Ankauf von Arbeiten, Material und Arbeitslohn 5397 M., wodurch wir 95 Personen beschäftigt haben, welche gearbeitet 3547 Stück Frauen-, Männer- und Kinderhemden, 1 Dutzend Handtücher, 35 Kopfkissen, 17 Deckzüchen, 4 Dutzend Servietten, 6 Tischtücher und 44 Schürzen. Gestrickt wurden 3327 Paar Frauen-, Kinderstrümpfe und Socken.

Durch die lange anhaltende Krankheit des Fräulein **Reuther** muß leider die Arbeitsthätigkeit des Vereins aufhören, die sie seit 38 Jahren mit großer Liebe und Aufopferung ausgeführt hatte.

Indem wir den geehrten Mitgliedern und Gönnern unseres Vereins den innigsten Dank sagen, wiederholen wir zugleich gegen Alle, denen die Linderung der verborgenen Noth am Herzen liegt, die herzliche Bitte, dem Verein auch ferner ihre Unterstützung zuzuwenden. [4392]

Der Vorstand.
Caroline von Wentzky, geb. **von Eisenhardt.**
Louise am Ende, geb. **Schiller. Adelheide Kahlert.**
Pauline Reuther. Fanny Roth.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann Herrn **Max Marcusy** in Bernstadt beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2453]
Kempen, den 1. März 1881.
M. M. Saft und Frau.

Charlotte Saft,
Max Marcusy,
Verlobte.
Kempen. Bernstadt.

Tost, den 26. Februar 1881.
August Lorentz,
Amtsgerichts-Secretär,
Marie Lorentz, geb. **Lorentz**,
Neuvermählte. [4408]

Statt besonderer Meldung.
Vally Pfeffer,
Albert Labriga,
Verlobte. [4424]
Baranowitz. Samuelsglückgrube.

Heut Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Michling**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [2454]
Breslau, den 1. März 1881.
F. Weiß,
Fleischer-Meister.

Gestern Abend 6 Uhr verschied nach längerem, schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager,
der Buchhalter
Julius Schmächtig,
im Alter von 45 Jahren. [2455]
Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 1. März 1881.
Beerdigung: Donnerstag, den 3. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Berlinerstrasse 60, aus.

Nach längerem, schweren Leiden verschied gestern Abend 6 Uhr unser Buchhalter [2456]
Herr Julius Schmächtig.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen langjährigen Mitarbeiter von seltener Treue und einer für unsere Interessen unermüdlichen Thätigkeit.
Sein Andenken lebt bei uns in Ehren fort.
Breslau, 1. März 1881.
W. Kunsemüller & Sohn.

Gestern Abend 6 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber Freund und College, der Buchhalter [2457]
Herr Julius Schmächtig,
im Alter von 45 Jahren.
In dem Verstorbenen betrauern wir nicht nur einen Collegen, sondern auch einen lieben, werthgeschätzten Freund, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Breslau, 1. März 1881.
Das Personal der Firma:
W. Kunsemüller & Sohn.

Montag Abend 7½ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach 3wöchentlichen schweren Leiden unsere heissgeliebte, einzige Tochter, Schwester und Nichte [4428]
Rosa
in ihrem 13. Lebensjahre.
In namenlosem Schmerz widmen diese traurige Nachricht theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Mittheilung
im Namen der übrigen Hinterbliebenen:
Gustav Goldschmidt und Frau
Clara, geb. **Stübler.**
Breslau, 1. März 1881.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhaus, Am Rathhaus (Riemerzeile 13), statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute entschlief sanft nach längeren schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verw. Sanitätsrath
Louise Nentwig,
geb. **Schwartz**, [2467]
im Alter von 72 Jahren.
Breslau, den 28. Februar 1881.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Kirchhofs in Lehmgruben aus statt.

Heut früh 6½ Uhr entschlief sanft nach sechswöchentlichen schweren Leiden unser liebe Frau, Tochter und Pflegemutter [2458]
Johanna Pokorni,
geb. **Hanke**,
im Alter von 50 Jahren, und bitten um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 1. März 1881.
Beerdigung: Freitag, Nachmittag 3 Uhr.

Heut entriß uns der Tod unser geliebtes Kind [2441]
Frida
im Alter von 1 Jahr 10 Monaten.
Leopold Lewy und Frau
Amalie, geb. **Sachs.**
Breslau, den 28. Februar 1881.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

✉ Mont. 5. III. 7 R. IV.

H. 3. III. 6½. C. □ I. III.

H. 5. III. 7. Schwtrkrzchen.

J. O. O. F. Morse. □. 2. III 8½ U. A. V.

Heute Morgen ¼4 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unser langjähriger Mitarbeiter, [4435]
Herr Paul Holeufer.
Sein Fleiß und uns bewiesene Treue sichern ihm ein bleibendes Andenken.
Brieg, den 1. März 1881.
Gebrüder Storch.

Heute Morgen um ¼4 Uhr entriß der Tod unseren verehrten Collegen,
Herrn Paul Holeufer.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen wahrhaft aufrichtigen Freund, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden. [4436]
Brieg, den 1. März 1881.
Das Comptoirpersonal der Firma Brieger Mühle Gebr. Storch.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, statt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lieut. im 2. Garde-Ulanen-Regt. Herr von der Marwitz mit Fräul. Helene von Kameke in Berlin. Rittmeister u. Esc.-Chef im 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9 Herr v. Ubisch mit Asta Freifrau Marschall v. Bieberstein, geb. Freiin Vincke, in Freiburg in Baden. Pr.-Lt. u. Regts.-Adjut. im Ostpr. Füs.-Regt. Nr. 33 Herr v. Arnoldi in Danzig mit Frl. Bertha Hagen in Sobbowitz.

Verbunden: Herr Oberpfarrer Euchler in Wriezen mit Fräul. Alma Mußbach in Pförten. Prem.-Lt. im Garde-Jäger-Bat. Herr Frhr. Röder v. Diersburg mit Frau Edith Aschenborn von Collin, geb. Rodewald, in Darmstadt.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Oberlehrer Dr. Dieck in Schulpforta, d. Hrn. Amtsrichter Dietz in Kyritz, d. Major u. Bat.-Commandeur im Bad. Leib-Gren.-Regt. Hrn. von Henninges in Karlsruhe. — Eine Tochter: Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im Kaiser-Alex.-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1 Hrn. v. Kummer in Berlin, d. Rittm. u. Esc.-Chef im 9. Drag.-Regt. Hrn. v. Franckenberg-Lüttwitz in Metz.

Gestorben: Oberforstmeister a. D. Hr. Nicolovius in Frankfurt a. O. Lieut. im Großh. Mecklenb. Jäger-Bat. Nr. 14 Hr. v. Stralendorff in Schwerin. Ehren-Landschafts-Director Hr. v. Rosenberg-Lipinski in Breslau. Hr. Amtsrath Järschky in Herischdorf.

Gesellschaft der Freunde.
Mittwoch, den 2. März, Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Professor Dr. **Poleck** mit Experimenten.
Die Direction. [4407]

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 5. März 1881:
BALL.
Eintrittskarten nur Mittwoch, den 2. März, Abends 6—8 Uhr.
Die Direction. [3930]

Der Reisende **Wilhelm Feist**, auch **Tehst** genannt, aus **Herischdorf** bei **Warmbrunn** gebürtig, ist seiner **Thätigkeit** für mich enthoben und die demselben ertheilte **Vollmacht** erloschen. [2468]
Robert Brandt,
Cichorienfabrik, Magdeburg.

Stadt-Theater.

Mittwoch. 129. Abonnement. Zum 13. Male: mit neuen Decorationen und Costümen: „Carmen." Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet.
Donnerstag. 130. Abonnement. Abschiedsvorstellung des königl. baier. Kammersängers Hrn. Franz Nachbaur. „Die Stumme von Portici." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Auber. (Masaniello, Herr Franz Nachbaur.)

Lobe-Theater. 4413

Mittwoch, den 2. März. Gastspiel des Hrn. Friedr. Haase. „Sie ist wahnsinnig." Charakterbild in 2 Aufzügen nach Mellesvilles von L. Schneider. (Harleigh, Hr. Friedrich Haase.) Hierauf: „Eine Partie Piquet." Lustspiel in 1 Act nach Fournier u. Meyer. (Rocheferrier, Hr. Friedrich Haase.)
Donnerstag, den 3. März. Z. 44. M.: „Krieg im Frieden."

Victoria-Theater

(Simmenauer). Heute: Erstes Auftreten des sensationellen Künstlers [4416]

Wainratta

(„King of the wire"); ferner erstes bestimmtes Auftr. der aus 5 Pers. bestehenden berühmten comique musicale Family **Bozza** in ihrer komischen Scene: „Das musikalische Küchenconcert." **Neu:** die brillante Gymnastikerin und „Kanonen-Königin" Mlle. **Jeannette.** Auftreten sämmtlicher Künstler u. Specialitäten. Anfang 8 Uhr.

Theater.

Bresl. Actien-Bierbrauerei

(vorm. Wiesner), Nicolaistr. 27.
Heute Mittwoch, den 2. März:
„Ein alter verliebter Junggesell."
„Alles für's Kind."
Original-Posse mit Gesang.
[2440] Anfang 8 Uhr.

4414 Zelt-Garten.

Concert. — Gastspiel der internationalen Sängerin Mlle. Camilla Dupont, des weltberühmten Tenoristen Sgr. Augusto Bally. Auftreten der unübertrefflichen Velocipeden-Truppe Mr. Letine Brown, des Herrn Albert Ohaus, der Concert-Sängerin Frl. Amalie Bellini und der Wiener Lieder-Sängerin Frl. Toni Bellini.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Liebich's Etablissement.

Morgen Donnerstag:
Sinfonie-Concert
der Trautmann'schen Capelle
(70 Musiker)
und erstes Auftreten
der [4419]
kleinen Pistonvirtuosen
John u. Franz Schmidt
(9 und 10 Jahre alt).

Sitzung
der Section für Obst- und Gartenbau
Mittwoch, den 2. März,
Abends 7 Uhr. [4417]

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.
Mittwoch, den 2. März 1881,
Abends 8 Uhr:
Vortrag
4432 des Herrn Rechtsanwalt **Haber**
über
„Die Grundsätze der deutschen Civil-Prozeß-Ordnung."

Billetpost

mit **Monogramm,**
50 Bog. 50 Couv. 1 M. 25 Pf.,
empfiehlt [4186]
F. Schröder,
Albrechtsstrasse 41.

Special-Magazin für [4405]
Oberhemden.
J. Lemberg,
12. Ohlauerstr. 12.

Alabaster-Vasen, Figuren in Gips u. Elfenbeinmasse werden sauber und billig gereinigt und reparirt.
C. Matzke, Ohlauerstr. 32, Hof, 1. Et.

Höhere Privat-Töchterschule,

Albrechtsstraße 16.

Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. Anmeldungen nehme ich täglich, Nachmittags von 3—4 Uhr, in meiner Wohnung, Ritterplatz 12, I, entgegen.
[3945] **Helene Krause.**

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich, die Herren Commanditisten zur

elften ordentlichen General-Versammlung
auf Dinstag, den 29. März cr., Nachmittag 4 Uhr,
im kleinen Saal der neuen Börse hierselbst,

ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung:

1) Die im § 37 des Status bezeichneten Gegenstände,
2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes nach § 47 der Statuten.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der, in den §§ 40—42 des Status vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien sind im Geschäftslocale der Gesellschaft, **Junkernstraße 2** hierselbst, spätestens bis zum 14. März 1881 zu deponiren, und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Reichsbank-Hauptstellen als genügender Beweis des Actienbesitzes angesehen. [4301]

Breslau, den 26. Februar 1881.

Der Aufsichtsrath.
G. v. Wallenberg-Pachaly. Siegmund Levy.

Kranken- und Sterbe-Kasse zum goldenen Frieden.

Im Interesse derer, welche jetzt durch die Behörden gezwungen werden, in eine Kasse einzutreten, erlaubt sich der Vorstand obiger freien Kasse, auf die besonders günstigen Bedingungen derselben aufmerksam zu machen, bei einer Mitgliederzahl von 640 Personen, einem Vermögensbestand von 9700 Mark, bei einem so niedrigen jährlichen Beitrag von 4 Mark werden bei vorkommenden Krankheiten wöchentlich 3 Mark und ein Sterbegeld von 90 Mark gezahlt. Anmeldungen zum Beitritt werden bei unserem Boten, Schuhmachermeister Herrn Soffner, Neue Sandstraße Nr. 13, entgegen genommen. [2435]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau.

Hierdurch machen wir bekannt, daß wir Herrn Civil-Ingenieur **Richard Lüders in Görlitz** die Genehmigung ertheilt haben, eine **Ausstellungs-Zeitung für die Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung** erscheinen zu lassen.

Breslau, den 1. März 1881.

Der geschäftsführende Ausschuß
der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.
Benno Milch.

Durch Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses für die Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Breslau ist mir unterm 24. Decbr. v. J. die Genehmigung ertheilt, die

Zeitung der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

in der Ausstellung drucken und erscheinen zu lassen.
Es bringt diese Zeitung früher als jede andere

sämmtliche officiellen Publicationen des geschäftsführenden Ausschusses ꝛc.,

sowie die officielle Liste der gezogenen Gewinne der mit der Ausstellung verbundenen Ausstellungs-Lotterie.

Bezüglich des Zweckes und Inhalts der Zeitung verweise ich auf meinen ausführlichen Prospect.

Ich beehre mich, mitzutheilen, daß außer meiner Hauptexpedition und den Kaiserlichen Postanstalten das ausschließliche Recht zur Entgegennahme von Abonnements der Buchhandlung **E. Morgenstern** in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 15, und die **alleinige Annoncen-Regie** der Firma **Julius Berger, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen in Breslau, Carlsstraße Nr. 1,** zusteht.

Die Zeitung erscheint vom 1. April ab bis zum Schluß der Ausstellung.

Richard Lüders,
Civil-Ingenieur in Görlitz.

Bezugnehmend auf vorstehende Ankündigung lade ich zum gefälligen Abonnement auf die

Zeitung der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

hierdurch ergebenst ein. Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich die Einrichtung getroffen, daß Abonnements außer in meinem eigenen Geschäftslocal und bei den von mir angestellten Colporteuren auch in sämmtlichen Zeitungs-Commanditen angenommen werden.

Breslau, den 1. März 1881.

E. Morgenstern, Buchhandlung,
Ohlauerstraße 15.

In Bezug auf obige Bekanntmachung des Herrn **Richard Lüders** in Görlitz erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich die

alleinige Annoncen-Regie
für die Zeitung der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

übernommen habe und empfehle mich zu recht zahlreichen geschätzten Insertions-Aufträgen. [4411]

Nr. 1 der Zeitung erscheint am 1. April c. gleichzeitig als **Probenummer** und wird in einer Auflage von 10,000 Exemplaren in der ganzen Provinz Schlesien verbreitet.

Breslau, den 1. März 1881.

Julius Berger,
Central-Annoncen-Bureau,
Carlsstraße 1.

Marinir-Anstalt

von **G. Runge** in Emaus bei Danzig versendet gegen Postnachnahme seine in guter Verpackung beliebten und haltbaren: [4359]
Prima Rollheringe, à Faß, 1 Schock Inhalt, Mk. 4.
„ Piscionellae aromatae (Kräuter-Her.), à Faß, ca. 100 St. Inh., M. 3,50.
„ Anchovis, à Faß, ca. 250 Stück Inhalt, Mk. 2,25.
Bei Abnahme von je 10 Faß pro Stück 25 Pf. Rabatt.

Um Irrthum zu vermeiden. [2691]

Die Bettfeder-Reinigungs-Anstalt, die früher Neuschestraße 58/59 und später Hinterhäuser 3, befindet sich nur **Neue Weltgasse 38.** **Albrecht.**

Bilanz

des

Consum- und Spar-Vereins Laurahütte,

eingetragene Genossenschaft,
zu Laurahütte
am Schluß des Jahres 1880.

	Activa.	ℛ	₰		Passiva.	ℛ	₰
128	Kassenbestand	82	79	122	Geschäftsantheile der Mitglieder	16661	10
2	Waarenbestand	18751	28	129	Reservefonds	6668	—
3	Als Caution deponirte Werthpapiere	7800	—	130	Dispositionsfonds	444	53
150	Inventarienbestand	600	—	123	Caution des Lagerhalters	3649	69
90	Außenstände bei den Mitgliedern für entnommene Waaren	18841	43	153/166	Waaren-Schulden	5237	27
60/128	Sonstige Forderungen des Vereins	176	35	9	Gewinnvortrag aus dem Jahre 1876	700	—
					Zinsen von den Geschäftsantheilen	501	74
					Noch zu zahlende Geschäftsunkosten	489	52
					Zur Vertheilung kommender Reingewinn	11900	—
		46251	85			46251	85

Vorstehende Bilanz mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend gefunden. [4402]

Laurahütte, im Februar 1881.

gez. **Juszczyk,** Revisor.

Die Mitgliederzahl betrug Anfang des Jahres 188 Köpfe.
Im Jahre 1880 sind beigetreten 93 Köpfe.
Im Jahre 1880 sind ausgeschieden 13 Köpfe.
also mehr beigetreten 80 Köpfe,
mithin Mitgliederzahl am Jahresschluß 268 Köpfe.

Der Vorstand
des Consum- und Spar-Vereins Laurahütte,
eingetragene Genossenschaft.
Kasch. Meyer. A. Novinsky.

Zum Purim-Feste

empfiehlt echt polnischen Brotkuchen in bekannter bester Qualität
Albert Müller's Pfefferküchlerei,
Reuschestraße 5 und Gartenstraße 30a. [4430]

Unsere directen Bezüge von [4418]
echt. amerik. Virginia-Pferdezahn-Mais
(1880er Ernte)
n prima Qualität sind eingetroffen und halten dieselben bestens empfohlen
Ruffer & Co.

Verlag von Eduard Trewendt, Breslau.

Stoff zum Diktieren

von
Carl Winderlich.

Sechste, nach der Verfügung des Königl. Preuß. Unterrichtsminist. vom 21. Jan. 1880 umgearbeitete Auflage.
Preis 2 Mark.

Bei Einführung der neuen Orthographie sei dieses bewährte Buch allen Lehrern und Seminaristen angelegentlichst empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Pension.

In einer achtbaren Familie finden junge Damen zu Ostern gute Pension bei mäßigem Honorar. [4103]
Nähere Auskunft werden
Frau Stadtgerichtsrath **Güttler,** Tauenzienstraße 26, und
Frau Subsenior **Neugebauer,** An der Elisabetkirche 1/2,
zu ertheilen die Güte haben.

Töchter-Pensionat Winkelmannstraße 19, 1. Etage, **Dresden.** Bei liebevollster Fürsorge ebenso gediegene Ausbild. in Musik, Sprachen, Wissenschaften, als auch alle wirthschaftl. und weiblichen Arbeiten, Schneidern, Putz, g. Küche; fein. gesell. Umgang.

Im **Pädagogium zu Lichterfelde** bei Berlin (Realgymnasium, Sexta bis Obersecunda u. 2 Vorschulklassen), welches mit großem Erfolge ca. 70 Schüler (wovon 28 Pensionäre) in 9 Klassen unterrichtet, finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Der ländliche Aufenthalt in vorzügl. Luft, tüchtige Lehrkräfte, sowie Empfehlungen namhafter Pädagogen sprechen für die Anstalt, welche selbst denjenigen Zöglingen, die durch mangelnde Energie oder unverschuldete Verhältnisse zurückgeblieben sind, noch die Berechtigung zum einj. Dienst verschafft. Prospecte durch den Vorsteher **Dr. Deter.**

Engl. und franz. Unterricht wird erth., engl. u. franz. Briefe übersetzt. Näh. Kupferschmiedestr. 35, II.

3988 **Für Hautkranke ꝛc.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Im Ostdeutsch-Rheinischen Verbands-Güterverkehr findet fortab die nach der im Vorwort des genannten Verbands-Tarifs ausgeschlossene Beförderung von Equipagen und anderen Fahrzeugen, welche nicht auf eigenen Rädern laufen, soweit dieselben bei den Güter-Expeditionen aufgegeben werden, nach den im Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren sub B. 36 u. C. enthaltenen Bestimmungen statt.

Die bezüglichen Bestimmungen sind bei den Güter-Expeditionen zu erfahren.

Bromberg, den 22. Februar 1881.

Königliche Eisenbahn-Direction als geschäftsführende Verwaltung.

Vorläufige Bekanntmachung.

Auction.

Im Auftrage des Herrn
F. Klinke
versteigere ich wegen dessen Aufgabe der Pacht im **Café restaurant** und wegen Uebernahme der Bahnhof-Restauration Obernigk
am 25. März a. c.,
Vorm. von 10 Uhr ab,
Carlsstr. 37, Cafèrestaurant:
„sämmtl. Mobiliar, Restaurations-
„und Küchen-Inventar, Gaseinrich-
„tung ꝛc.
meistbietend gegen sof. Baarzahlung.
Das Inventar-Verzeichniß liegt in meinem Bureau zur Einsicht aus und ist dasselbe auch gegen vorherige Kostenerstattung zu beziehen. [4396]
Der Kgl. Auctions-Commissarius
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24, I.

Bretter-Versteigerung.

Bei den Gräflich zu Solms'schen Breitmühlen sollen Nadelholzbretter in allen gangbaren Stärken und Längen
in Lorenzdorf am 8. und 29. März und 12. und 26. April cr.,
sowie in Wehrau am 9. u. 30. März und 13. und 27. April cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab, gegen Baarzahlung versteigert werden.
Klitschdorf, den 26. Februar 1881.
Das Gräflich zu Solms'sche Rentamt. [4426]

Schlesische Musikfest-Lotterie.

Ausstellung der Hauptgewinne in Silber im März in Breslau. Ziehung 21. März c. Haupt-Loosvertrieb für Breslau bei **H. Aguilar,** Schweidnitzerstrasse 34/35. [4393]

Das der unverehelichten **Auguste Emilie Bianka Teige** aus Groß-Glogau, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, gehörige, im Grundbuche von Herischdorf Band II sub Nr. 9 verzeichnete Grundstück ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 4 Mark 71 Pf. zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerthe von 210 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Fläche beträgt 40 Ar 10 Quadratmeter.

Versteigerungstermin steht
am 25. April 1881,
Vormittags 11 Uhr,
im Termins-Zimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes, an der Wilhelmsstraße, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtels
am 26. April 1881,
Vormittags 11 Uhr,
daselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserer Gerichtsschreiberei IV in den Sprechstunden einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens vor Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Hirschberg, den 24. Februar 1881.

Königl. Amts-Gericht IV.
Hilgenfeld. [4404]

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Das den Webermeister **Jacob** und **Johanna Greczy'schen** Eheleuten hierselbst gehörige Grundstück Nr. 119 Stadthaus Sohrau wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zweck der Zwangsvollstreckung
am 23. Mai 1881,
von Vormittags 10 Uhr ab,
in unserem Terminszimmer Nr. 1 im Gerichts-Gebäude hierselbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 24. Mai 1881,
Vormittags 11 Uhr,
ebendaselbst verkündet werden.

Das Grundstück ist veranlagt: zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 315 Mark.

Sohrau OS., 12. Februar 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.
(gez.) Dr. Berwin. [4410]

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist zu der Nr. 4 verzeichneten Genossenschaft [4403]
„Hypotheken - Versicherungs- und Tilgungsverein Cosel"
Spalte 4 was folgt eingetragen worden:
„Der Kaufmann **Fedor Ring** ist aus dem Vorstande geschieden und an seine Stelle der Maurermeister **Carl Mode** zum Vorstandsmitgliede bestellt."

Cosel, den 18. Februar 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.
gez.: Jastrow.

Holzverkauf.

Oberförsterei Kupp.
Donnerstag, den 10. März c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
werden im Lellek'schen Gasthause hierselbst folgende Hölzer meistbietend verkauft: [4409]

Schutzbezirk Finkenstein, Jagen 114: Kiefern: 12 St. II. Kl. = 19,61 Fstm., 57 St. III. Kl. = 66,90 Fstm., 267 St. IV. Kl. = 193,76 Fstm., 291 St. V. Kl. = 99,75 Fstm.; **Jagen 132: Kiefern:** 1 St. I. Kl. = 2,23 Fstm., 1 St. II. Kl. = 1,53 Fstm., 47 St. III. Kl. = 53,76 Fstm., 293 St. IV. Kl. = 207,26 Fstm., 242 St. V. Kl. = 89,58 Fstm.; **Fichten:** 2 St. I. Kl. = 5,02 Fstm., 14 St. II. Kl. = 23,98 Fstm., 23 St. III. Kl. = 28,33 Fstm., 52 St. IV. Kl. = 37,05 Fstm., 46 St. V. Kl. = 16,97 Fstm.;

Schutzbezirk Neu-Kupp, Jagen 126: 75 St. Kiefern V. Kl. = 30,79 Fstm.; **Jagen 152: Kiefern:** 23 St. I. Kl. = 54,54 Fstm., 63 St. II. Kl. = 108,34 Fstm., 113 St. III. Kl. = 114 Fstm., 150 St. IV. Kl. = 114,21 Fstm.;

Schutzbezirk Chroscütz, Jagen 155: Kiefern: 12 St. V. Kl. = 2,04 Fstm., 125 Stangen I. Kl., 140 Stangen II. Kl., 50 Stangen III. Kl.

Aus den Jagen 114, 132, 152: **479 Stück Eisenbahnschwellen** IV. u. V. Kl. = 157,45 Fstm.

Der Königliche Oberförster.

Hausirer-Gesuch.

Für einen in ganz Deutschland weltberühmten und bekannten Artikel, leicht verkäuflich in Stadt und auf dem Lande, werden tüchtige Hausirer, welche 50—100 Mark Caution stellen können, gesucht. Wöchentlicher Verdienst 60—100 Mark bei nur geringer Mühe. Offerten werden u. G. H. 18 hauptpostl. Breslau erbeten. [2466]

Breslauer Börse vom 1. März 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,10 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,70 B
do. cons. Anl.	4	101,20 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	97,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99,85 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,40à45 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	91,00 B
do. altl.	4	100,90 B
do. Lit. A....	4	100,90 bzB
do. do.	4½	102,40 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,80 bzB
do. do.	4½	102,50 G
do. Lit. C....	4	I. —
do. do.	4	II. 100,80 B
do. do.	4½	102,40 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,90 bzG
Rentenbr. Schl.	4	100,55 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 bz
do. do.	4½	104,65 bzB
do. do.	5	104,70 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,10 B
do. do.	4½	104,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	77,90 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,60 G
do. Pap.-Rent.	4⅕	63,90 B
do. Loose 1860	5	124,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	96,60 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr..	5	66,00 G
Russ. 1877 Anl..	5	96,25 G
do. 1880 do. .	4	75,85à90 bz
Orient-Anl Eml.	5	—
do. do. II.	5	61,00 bzG
do. do. III.	5	60,50 G
Russ. Bod.-Crd.	5	84,85 G
Rumän. Oblig. .	6	93,50 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	108,50 bz
Obschl. ACDE..	3½	9⅗	195,10à15 bz
do. B......	3½	9⅗	—
Br.-Warsch. StP.	5	0	48,00 G
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	17,75 B
do. do. St.-Prior	5	2¾	70,50 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7³⁄₁₀	145,25 bz
do. St.-Prior.	5	7³⁄₁₀	145,75 B
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	41,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,75 bz
do.	4½	103,00 G
do. Lit. G.	4½	103,00 G
do. Lit. H.	4½	103,00 G
do. Lit. J.	4½	103,00 G
do. Lit. K.	4½	103,00 bz
do 1876	5	106,10 G
do. 1879	5	106,00 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,40 G
do. Lit. C. u. D.	4	99,90 bz
do. 1873	4	99,90 bz
do. Lit. F....	4½	104,25 B
do. Lit. G....	4½	103,50 G
do. Lit. H....	4½	103,95 bz
do. 1874	4½	103,75 B
do. 1879	4½	104,75 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,00 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	104,00 G
Oels-Gnes. Prior	4½	100,00 G

Wechsel-Course vom 28. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,20 B
do. do.	3	2M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,47 bzB
do. do.	3	3M.	20,36 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,80 bzB
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg ..	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	213,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	173,70 bzG
do. do. ..	4	2M.	172,90 G

Bank-Discont 4 %. — Lombard-Zinsfuss 5 %.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden ...	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	4	3⅓	—
Kasch. Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	5½	95,75 G
do. Wechsl.-B.	4	6	101,25 bz
D. Reichsbank	4½	5	—
Sch. Bankverein	4	6	107,50 B
do. Bodencrd..	4	7	109,50 B
Oesterr. Credit	4	11¼	530,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
Oest. W. 100 Fl. ..	174,30 bzG
20 Frs.-Stücke	—
Russ. Bankn. 100 S.-R.	213,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	125à4,75 bzB
do. Act. Brauer.	4	—	11,50 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G	4	3⅓	—
Donnersmarkh.	4	1½	59,50à60,00 bzB
Moritzhütte....	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	45,50 B
Oppeln. Cement.	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	80à79,00 bz
Schl. Feuervers.	fr.	22	—
do Lebensv. AG	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	79,50 G
do. Leinenind.	4	6	—
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	99,50 G
Laurahütte....	4	6½	—
Ver. Oelfabr...	4	7½	84,50 B
Vorwärtshütte.	4	0	29,00 bzB

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	1	SSW 3	bedeckt.	
Aberdeen	759	— 3	WNW 3	heiter.	
Christiansund	758	— 9	OSO 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	751	— 5	NNO 2	bedeckt.	
Stockholm	759	— 9	ONO 6	bedeckt.	
Haparanda	759	— 22	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	767	— 14	SSW 1	bedeckt.	
Moskau	773	— 23	NO 2	halb bedeckt.	
Cork, Queenst.	764	0	NNW 1	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	765	2	S 2	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	758	— 1	NNW 2	Schnee.	
Sylt	754	— 5	NNO 4	wolkig.	Früh Schneegest.
Hamburg	752	— 1	W 4	Schnee.	Nachts Schnee.
Swinemünde	749	— 1	S 2	Schnee.	
Neufahrwasser	751	— 4	SSW 3	wolkig.	
Memel	754	— 6	SO 4	wolkig.	Nachts Schnee.
Paris	763	— 3	N 1	wolkenlos.	
Münster	757	— 2	WNW 4	heiter.	
Karlsruhe	759	0	NW 2	bedeckt.	Nchts. Reg. u. Schn.
Wiesbaden	758	0	NW 4	wolkig.	Abends Regen.
München	755	1	W 6	Schnee.	
Leipzig	754	— 1	NW 3	Schnee.	
Berlin	750	0	W 3	Schnee.	
Wien	754	0	SO 1	halb bedeckt.	
Breslau	751	3	SSO 3	wolkenlos.	
Ile d'Aix	764	2	ONO 4	wolkenlos.	
Nizza	755	9	N 2	bedeckt.	
Triest	756	8	still.	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Central-Europa gruppiren sich die Winde um eine flache Depression, deren Centrum in der Nähe der Odermündung liegt, und zwar herrschen im Westen schwache bis frische, am Fuße der Alpen stellenweise starke bis stürmische nordwestliche und westliche Winde mit trübem Wetter, vielfachen Schneefällen und sinkender Temperatur, im Osten dagegen schwache südöstliche Winde bei vorwiegend heiterem, trockenem Wetter und meist steigender Temperatur. Im nordöstlichen Deutschland ist beträchtliche Erwärmung eingetreten. Seit gestern fanden in Deutschland fast allgemein Schneefälle statt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.